



seit 1888

DIE EIFEL

2006

106. Deutscher
WANDERTAG
in der Eifel
vom 12.-17. 7. 2006
Natur und Kultur
im Herzen Europas

Heft 6 · Nov./Dez. 2005

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 100

Internet: www.eifelverein.de

Soeben erschienen



*Eifel
Jahrbuch
2006*

Das ideale
Weihnachtsgeschenk

DIE EIFEL

Jahrgang 100
Heft 6
Nov./Dez. 2005

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 160 Ortsgruppen



seit 1888

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

Zum Jahreswechsel	2
Finanzielle Lage des Hauptvereins	3
Deutscher Wanderverband	
Ein Dach für 600.000 Mitglieder	8
50 Jahre Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen	
Europa der Regionen gewinnt an Bedeutung	16
Auf Kollisionskurs mit unverbesserlichen Rasern	
Neue Wege bei der Bekämpfung von Motorradunfällen in der Eifel	19
Wandervorschlag	
Über Höhen und Täler rund um Hilberath	24
Mit jungen Familien unterwegs	
Wald- und Jugendspiele in Bleialf, Abenteuer im Schilbsbachtal	28
Rund ums Wandern	
Der Berg ruft, Bei den Murmeltieren, Entlang des Bodensees etc.	38
Naturschutz	
Tagung der Fachwarte, Umweltminister bei der LNU	46
Kulturpflege	
2. Treffen der Kulturwarte in Vossenack	47
Internationales	49
Glückwünsche/Termine	50
In stillem Gedenken	52
Ehrungen, Treue und neue Mitglieder	53
Bezirksgruppen	54
Ortsgruppen	56

Titelbild: Fotomontage: Impressionen aus dem Nationalpark Eifel und „Spiegelbild“

© Sascha Wilden, Nationalparkforstamt Eifel;
Robert Willms, Stolberg-Werth

Zum Jahreswechsel

Liebe Eifelreunde,

das Jahr 2005 war sicherlich für viele von uns ein in finanzieller Hinsicht schwieriges Jahr. Allenthalben mussten wir aus Politik und Wirtschaft neue Preiserhöhungen für Güter und Dienstleistungen vernehmen und das Ende der Fahnenstange ist wohl noch nicht erreicht. Die Belastungen des Einzelnen sind stark angestiegen und ermutigen uns im Hauptvorstand wenig, ernsthafte Überlegungen zu einer Beitragsanhebung im Eifelverein anzustrengen. Aber es nutzt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken. Fakt ist – und das wurde bereits auf der Mitgliederversammlung im Mai 2005 deutlich hervorgehoben und in der Zeitschriftenausgabe Juli/Aug. 2005 bekannt gemacht –, dass sich die finanziellen Reserven des Hauptvereins in den letzten Jahren vor allem ob ständig abnehmender Vollmitgliederzahlen und rückläufiger Nachfrage im Verlag bis Ende 2006 erschöpfen werden. Ein entsprechendes Informationsschreiben unseres Schatzmeisters ist an alle Vorsitzenden unserer Ortsgruppen gegangen und nachfolgend abgedruckt.

Selbstverständlich werden wir im Hauptverein alles unternehmen, um die Ausgaben zu reduzieren, aber dies allein wird nicht ausreichen, die erwarteten Defizite in Zukunft zu verhindern. Ich gehe davon aus, dass wir nach sorgfältiger Überprüfung jeder Haushaltsposition unserer Mitglieder versammlung im nächsten Jahr den Vorschlag unterbreiten müssen, auch die Einnahmen zu erhöhen, was mit einer Beitragsanpassung gleichzusetzen ist. Ich bin mir dabei sehr wohl bewusst, wie ungelegen ein solcher Vorschlag kommt und deshalb werden wir im Frühjahr 2006 hierfür eigens eine OG-Vorsitzendenrunde einberufen, um nach weiteren Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Aber, meine lieben Mitglieder, trotz dieser wenig erfreulichen Nachrichten in der Adventszeit sollten wir uns bewusst werden, dass der Eifelverein schon ganz andere Zeiten überstanden hat. Wenn Sie nach wie vor zu den Zielen des Eifelvereins stehen und wir Sie gemeinsam mit unseren OG-Vorsitzenden von der Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen überzeugen können, dann ist es mir um die Zukunft unseres Vereins nicht Bange. Und ich bin mir sicher, dass Sie sich auch weiterhin für unseren Eifelverein entscheiden werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Dr.-Ing. Hans Klein)
– Hauptvorsitzender –





EIFELVEREIN

Der Hauptverein

An die Damen und Herren Vorsitzenden
der Bezirksgruppen und der Ortsgruppen
des Eifelvereins

nachrichtlich an die Damen und Herren
des Hauptvorstandes

Hauptgeschäftsstelle:
Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren
Tel. 02421/13121, Mail:
post@eifelverein.de
Hauptschatzmeister:
Josef Hüttemann, Am Wingert 145,
52355 Düren, Tel. 02421/63 24 3
Stellv. Hauptschatzmeister:
Wolf von Reis, Steeler Str. 34
45884 Gelsenkirchen,
Tel. 0209/13 97 08

4.10.2005

Finanzielle Lage des Hauptvereins

Sehr geehrte Damen und Herren,

erstmalig in unserer Amtszeit als Schatzmeister des Hauptvereins wenden wir uns unmittelbar an Sie, weil uns die finanzielle Lage des Hauptvereins inzwischen erhebliche Sorge macht. Schon bei der Einbringung des diesjährigen Haushalts in der Mitgliederversammlung am 7. Mai in Mayen haben wir darauf hingewiesen, dass zum ersten Mal ein Vorjahres-Haushalt mit einem Defizit abgeschlossen wurde (2004 waren es 11.074,-- €) und gleichzeitig der neue Haushalt 2005 mit einem Defizit von 77.000,-- € eingebracht werden musste. Leider gibt es derzeit noch keine Anhaltspunkte, dass sich dieses Defizit bis zum Jahresende wesentlich verringern lässt.

Abgesehen von allgemeinen Kostensteigerungen und der Ausweitung unserer Aufgaben ist ein wesentlicher Grund für die defizitäre Entwicklung der sich seit Jahren fortsetzende Verlust von Vollmitgliedern. Seit dem Jahre 1992 haben wir nach und nach etwa 2.600 Vollmitglieder (15.-- € Jahresbeitrag) verloren, was 2005 einen Einnahmeausfall von rd. 39.000,-- € ausmacht.

Wir müssen jetzt unbedingt gegensteuern, denn nach derzeitiger sorgfältiger Prognose müssen wir sonst in den nächsten Jahren mit vergleichbaren Defiziten wie 2005 rechnen. Unsere Liquiditätsrücklage wäre dann bereits Ende 2006 bis auf etwa 50.000,-- € ausgeschöpft. Dieser Betrag muss als „eiserner Bestand“ bleiben, damit wir keine teuren Kassenkredite in Anspruch nehmen müssen, weil im Laufe eines Jahres wegen nicht gleich bleibender Einnahmen und Ausgaben immer wieder Liquiditätsengpässe auftreten.

Gegensteuern bedeutet auf Ausgabenminderung und Einnahmeverbesserung bedacht sein. Es ist selbstverständlich, dass wir gemeinsam mit dem Hauptvorstand und der Hauptgeschäftsstelle alles daran setzen, den Haushalt sparsam zu fahren und Ausgaben zu kürzen. Das allein reicht jedoch nicht.

Deshalb hatten wir schon bei der Mitgliederversammlung dringend dazu aufgerufen

1. neue Vollmitglieder zu werben und
2. in erheblich größerem Umfang unsere Verlagswerke zu kaufen.

Ob die Ortsgruppen und jeder Einzelne sich angestrengt haben oder anstrengen, neue Vollmitglieder zu gewinnen, werden wir erst im nächsten Jahr bei den Beitragszahlungen an den Hauptverein feststellen können.

Bei unseren Verlagswerken (Karten oder Bücher) hat es leider bisher keinen „Kaufboom“ gegeben. Wir haben deshalb die dringende Bitte, dass Sie alles unternehmen, damit in den letzten Monaten des Jahres, vor allem beim sog. Weihnachtsgeschäft unser Angebot genutzt und erheblich mehr gekauft wird. Wenn jedes Mitglied jährlich für 20,- € Verlagswerke des Eifelvereins erwirbt, dann könnten wir das diesjährige Defizit bereits weitgehend ausgleichen. Wir haben ein so breites Angebot an Büchern und Karten, dass für jeden Geschenkzweck, seien es Ehrungen, Jubiläen oder Geburtstage, etwas zu finden ist. Mitglieder können die Verlagswerke bei der Hauptgeschäftsstelle portofrei beziehen!

Sollten wir bei der Mitgliederwerbung keine Erfolge haben und auch beim Verkauf unserer Verlagswerke an Ortsgruppen und Mitglieder keinen deutlich höheren Umsatz erzielen, dann ist leider ab 2007, spätestens 2008, eine Beitragserhöhung für den Hauptverein unvermeidbar. Das haben wir auf der Mitgliederversammlung in Mayen auch bereits angekündigt.

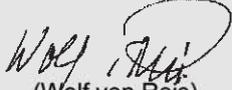
Der Hauptvorstand hat sich auf seiner Sitzung am 15.09.2005 in Prüm mit dieser finanziellen Situation und deren Folgen befasst. Er teilt unsere Einschätzung. Er hat uns beauftragt, die Vorsitzenden der BG und OG nochmals darüber zu informieren und Sie nachdrücklich um Mitgliederwerbung und Erwerb unserer Verlagszeugnisse zu bitten, um Beitragserhöhungen zu vermeiden.

Zur Klarstellung möchten wir erneut darauf hinweisen, dass unsere schwierige Haushaltslage nicht auf die Ausrichtung des Deutschen Wandertages 2006 in der Eifel zurückzuführen ist. Aus heutiger Sicht entstehen durch den DWT keine zusätzlichen Belastungen für unseren allgemeinen Haushalt. Wir bringen bekanntlich den finanziellen Eigenanteil des Eifelvereins für den DWT aus der Hälfte der Zinseinnahmen des Sonderhaushalts auf, die ohnehin nicht in den allgemeinen Haushalt geflossen wären.

Falls Sie Fragen haben, weitere Informationen wünschen oder Vorschläge haben, können Sie die Hauptgeschäftsstelle oder uns gerne anrufen.

Mit freundlichem Gruß und dennoch einem optimistischen „Frisch auf“


(Josef Hüttemann)
-Hauptschatzmeister-


(Wolf von Reis)
-Stellv. Hauptschatzmeister-

Was habe ich von meinen 15,- €, die nach Düren gehen?

Diese Frage stellen sich sicherlich viele Mitglieder, wenn sie die Beitragsrechnung ihrer Ortsgruppe im neuen Jahr erhalten. Wegen der schwierigen finanziellen Lage des Hauptvereins soll nachfolgend entsprechend aufgeklärt werden:

Materielle Leistungen

- ☺ Wirksame Interessensvertretung durch die Mitgliedschaft im 30.000 mitgliederstarken Eifelverein
- ☺ Versicherungsschutz (Unfall- und Haftpflicht) bei allen Vereinsaktivitäten für jedes Mitglied
- ☺ Kostenlose Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL (64 Seiten Inhalt) alle 2 Monate für Vollmitglieder und Einzelmitglieder
- ☺ Verbilligter Bezug (bis zu 5 €) von Büchern und Wanderkarten aus dem vereinseigenen Verlag einschließlich porto- und verpackungsfreier Lieferung
- ☺ Eintrittsvergünstigungen in der vereinseigenen Niederburg (Manderscheid) und im Eifelmuseum (Mayen)
- ☺ Kostenlose Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten als qualifizierter Wanderführer und Fachwart mit Gewährung von Fahrtkostenzuschüssen (bis zu 25 €/Pers.)
- ☺ Engagement in gemeinnützigen Projekten der Ortsgruppen, die teilweise auch vom Hauptverein besonders gefördert werden, zum Beispiel durch den alle zwei Jahre verliehenen „Konrad-Schubach-Natur- und Kulturpreis“
- ☺ Steuerliches Absetzen des Mitgliedsbeitrages, der über die Ortsgruppe an den Hauptverein abgeführt wird (beim Vollmitglied 15 €)

Ideelle Leistungen

- ☺ Unterstützung der gemeinnützigen Aufgaben des Eifelvereins in den Bereichen Jugend-/Familienarbeit, Wandern und Wegewesen, Kulturpflege, Naturschutz und internationale Beziehungen. Damit verbunden ist die Stärkung des Wir-Gefühls und des „Gebraucht-Werdens“ in der großen Eifelvereinsfamilie.
- ☺ Möglichkeiten zur Teilnahme an (Wander)-Veranstaltungen der eigenen und anderen Ortsgruppen im Eifelverein sowie am Deutschen Wandertag des Deutschen Wanderverbandes. Damit ergeben sich für den Einzelnen zahlreiche Gelegenheiten, neue Kontakte zu schließen und bestehende Freundschaften mit Gleichgesinnten über die Heimatgrenzen hinaus zu vertiefen.

Was geschieht mit meinen 15,- €, die nach Düren gehen?

Einnahmen

- Die Mitgliedsbeiträge (Vollmitglied 15,- €; Jugend- und Familienmitglied jeweils 1,- €) finanzieren lediglich 36 % des Gesamthaushaltes des Hauptvereins!
- Mit demselben Prozentsatz tragen die Verkaufserlöse des Verlages dazu bei.

Weitere Einnahmequellen sind nebenstehender Grafik zu entnehmen.

Ausgaben

Die allgemeinen Verwaltungsarbeiten in der Hauptgeschäftsstelle bedingen Sach- und Personalkosten von 9 %. Hierzu gehören u. a.:

- EDV-gestützte Mitgliederverwaltung
- Gründung von neuen und Rettung gefährdeter Ortsgruppen
- Korrespondenz und Rundschreiben an Ortsgruppen
- Tätigkeitsbericht, Aufstellung und Überwachung des Haushaltes
- Vorbereitung der Sitzungen

Eine ausführliche Darstellung der Aufgaben der Hauptgeschäftsstelle wird in DE 1/06 veröffentlicht!

Zur Abwicklung der Fachaufgaben werden 17 % aller Haushaltsmittel benötigt. Hierzu gehören u. a.

- Betreuung und Markierung des 3.000 km langen Hauptwanderwegesnetzes durch die Eifel
- Organisation und Durchführung der Fortbildungslehrgänge für Wanderführer, Wegewarte, Naturschutzwarte, Jugend- und Familienwarte, Kulturwarte und Medienwarte
- Konzeption und Umsetzung von Projekten wie: Nationalpark Eifel, einheitlicher Internetauftritt für Ortsgruppen, EDV-Bestandserfassung der Eifelbibliothek in Mayen, Radfernrouen, Rettung des Lydiaturms der OG Brohthal
- Entwicklung und Verbreitung von Resolutionen (Windindustrieanlagen, Westwall, Autobahn A1 etc.), Verwaltung der Beteiligungsfälle des Eifelvereins als anerkannte Naturschutzorganisation, Organisation des Natur- und Kulturpreises, Mitwirkung bei internationalen Vereinigungen (EVEA, EWV), Betreuung des Jugendferienheims im Schilsbachtal sowie der Niederburg

Neben den Sachaufwendungen im Verlag (Druckkosten, Nutzungsentgelte, Vertriebskosten) fallen entsprechende Personalkosten an für die Herausgabe der Bücher und Wanderkarten, das Erfassen der Bestellungen, das Schreiben von Rechnungen sowie für das Verbuchen der Einnahmen und Ausgaben. Mit 33 % aller Kosten ist der Verlag zwar der „dickste Ausgabenbrocken“ im Haushalt des Hauptvereins, dieser bringt aber rd. 28.000 € pro Jahr an Überschüssen ein!

Auch unsere Zeitschrift DIE EIFEL bedingt neben den Sachkosten für Druck und Vertrieb Personalkosten, die im Bereich der Redaktion entstehen. Hier beträgt der Ausgabenanteil 17 %.

Die übrigen Ausgabepositionen, wie Unfall- und Haftpflichtversicherung: 14.000,- €/Jahr, sind in nebenstehender Grafik dargestellt.

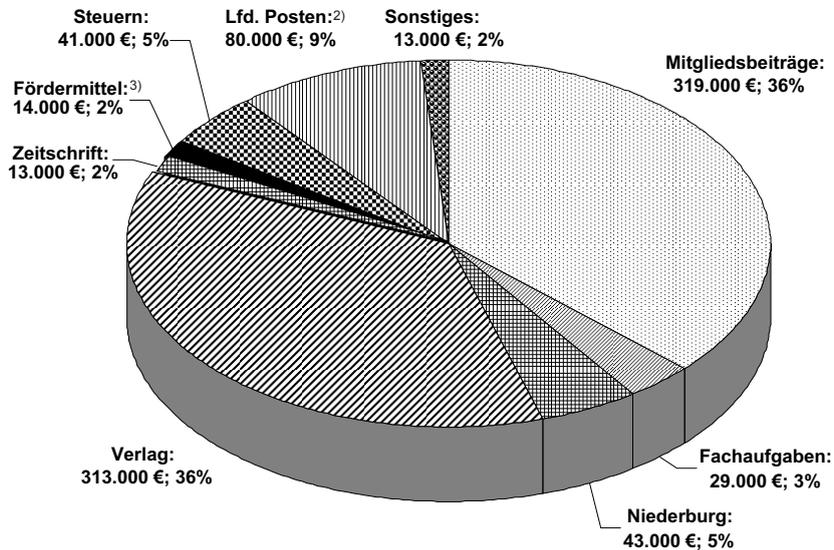
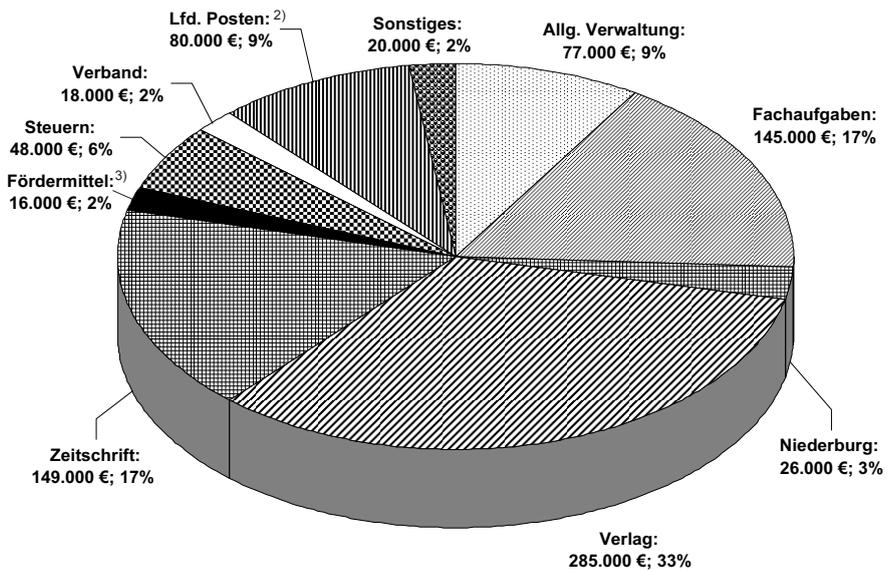
Fazit

Die Mitgliedsbeiträge (319.000 €) werden in Anlehnung an die nebenstehende Grafik „Ausgaben“ zu 24 % für die Finanzierung der allgemeinen Verwaltung (77.000 €), zu 45 % für die Etedigung der Fachaufgaben (145.000 €) und zu den restlichen 31 % zur Teilfinanzierung der Mitgliedszeitschrift DIE EIFEL (97.000 € von insg. 149.000 €) eingesetzt.

Alle anderen Aufgaben des Hauptvereins werden aus eigenen wirtschaftlichen Unternehmungen wie Verkaufserlöse von Verlagswerken und Abzeichen sowie Eintrittsgeldern der Niederburg finanziert!

Aussichten

Leider verlieren die beiden Standbeine des Hauptvereins (Mitgliedsbeiträge und Verlagsertlöse) stetig wegen sinkender Mitgliederzahlen und rückläufiger Nachfrage nach Büchern und Wanderkarten an „Bodenhaftung“. Hier sind die Ortsgruppen und Mitglieder gemeinsam mit dem Hauptverein gefordert, diese Trends umzukehren.

Einnahmen pro Jahr¹⁾Ausgaben pro Jahr¹⁾ Personal- und Sachkosten

1) im Durchschnitt der Jahre 2000–2004

2) Auflösungen und Neuanlagen von Wertpapieren, die in den Einnahmen und Ausgaben identisch sind.

3) Zinsen aus Wertpapieren „Eifelhaus Kronenburg“

Deutscher Wanderverband

Ein Dach für 600.000 Mitglieder



Von Ingo Seifert-Rösing

Kassel. In diesem Beitrag möchte sich der Deutsche Wanderverband den Mitgliedern des Eifelvereins vorstellen. Denn mit der Fachwartetagung 2005 in der Eifel und insbesondere dem 106. Deutschen Wandertag gibt es viele positive Anknüpfungspunkte zwischen dem Eifelverein und dem Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine. Daher haben das Präsidium und die Geschäftsführung des Deutschen Wanderverbandes gerne das Angebot angenommen, den Leserinnen und Lesern der Zeitschrift des Eifelvereins zu erläutern, welche Aufgaben der Verband für alle Wanderer übernimmt.

Als Mitglied des Eifelvereins gehören Sie zu der großen Gruppe von rund 600.000 Mitgliedern, die in den deutschen Gebirgs- und Wandervereinen zusammengeschlossen sind und die den Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V. (kurz: Deutscher Wanderverband) bilden.

In ganz Deutschland sind 56 Wandervereine mit mehr als 3.100 Ortsgruppen aktiv. Sie bieten ein attraktives, vielfältiges Angebot für ihre Mitglieder. Wandervereine leisten praktische Naturschutzarbeit, pflegen Streuobstwiesen und legen Teiche an, engagieren sich für die regionale Kultur, musizieren, feiern Feste, sprechen alle Altersgruppen an, ermöglichen Ferien mit Gleichgesinnten, z. B. in familienfreundlichen Wanderheimen, und bieten auch spezielle Programme für Fernwanderer, Radler, Paddler und Skifahrer.

Die deutschen Gebirgs- und Wandervereine betreuen und pflegen mehr als 200.000 km Wanderwege von der Ostsee bis zum Schwarzwald, von der Eifel bis zum Erzgebirge. Wanderwege, die von vielen Millionen Menschen gerne in ihrer Freizeit genutzt werden. Über 20.000 ehrenamtliche Wegewarte sind jährlich unterwegs, um diese Wege zu markieren und auszuschildern. Sie liefern auch wichtige Informationen für Landkarten und Wanderbücher. An den geführten Wanderungen der deutschen Wandervereine nehmen jedes Jahr mehr als zwei Millionen Wanderfreunde – Mitglieder wie Nichtmitglieder – teil.

Was leistet der Deutsche Wanderverband?

Schon 1883 schlossen sich die Gebirgs- und Wandervereine zu einem Dachverband zusammen, um für die Sache des Wanderns auch überregional ein starke Lobby zu haben. Genauso wie früher, brauchen auch heute die gebietsbetreuenden Vereine auf der Landes- und Bundesebene Organisationen, die ihre Interessen vertreten. Denn nur, wer sich Gehör verschafft, kann bei wichtigen Entscheidungen berücksichtigt werden. Schließlich sind auch alle anderen Verbände mit Wanderangeboten, wie der Alpenverein oder die Naturfreunde, überregional aktiv. Auch auf der europäischen Ebene vertritt der Deutsche Wanderverband die Interessen der Wandervereine – durch sein Engagement in der Europäischen Wandervereinigung (EWV). Eine wesentliche, übergeordnete Aufgabe sieht der Deutsche Wanderverband darin, sich auf allen Ebenen für die Stärkung des Ehrenamtes einzusetzen. Denn ohne die wertvolle aber unentgeltliche, freiwillige Arbeit der Vereinsmitglieder wäre Deutschland nicht eine der attraktivsten Wanderregionen, die es überhaupt gibt. Das Ehrenamt wird von vielen anerkannt und gefordert, jedoch aus unserer Sicht nicht ausreichend gefördert. Der Deutsche Wanderverband wird sich auch in Zukunft in die Diskussion einbringen und seine Forderungen stellen, um die Unterstützung und Erleichterung des Ehrenamtes zu erreichen.

Karl Schneider, der Präsident des Deutschen Wanderverbandes, konnte das Thema „Ehrenamt“ im Oktober 2005 bei einer Wanderung mit dem Bundespräsidenten Horst Köhler öffentlichkeitswirksam zur Sprache bringen. Horst Köhler, der auch Schirmherr des Deutschen Wanderverbandes ist, zeigte sich dabei beeindruckt von den Leistungen der Mitglieder der deutschen Gebirgs- und Wandervereine.

Im Folgenden wird dargestellt, in welchen Bereichen der Deutsche Wanderverband konkret engagiert ist, um die Belange seiner Mitgliedsvereine – und damit der Wanderer – zu vertreten. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Darstellung des „Wanderbaren Deutschland“, da der Verband und seine Vereine hiermit eine große Öffentlichkeit er-



*Bundespräsident
Horst Köhler (Mitte) im
Gespräch mit Verbands-
präsident Karl Schneider
(rechts).
© Ingo Seifert-Rösing*

reicht haben. Eine ausführliche Darstellung der Ziele und inhaltlichen Aufgaben hat der Verband in seinen Leitlinien festgelegt und veröffentlicht.

Deutscher Wandertag

Der Deutsche Wanderverband übernimmt die Koordination, Vorbereitung und Durchführung der Großveranstaltung „Deutscher Wandertag“ gemeinsam mit dem ausrichtenden Mitgliedsverein. Für das Jahr 2006 hat der **Eifelverein** in vorbildlicher Weise die Organisation des 106. Deutschen Wandertages übernommen. Der Verband organisiert und finanziert während des Wandertages Veranstaltungen wie die Verleihung der Wimpelbänder, den Wanderwettbewerb und den Seniorrenn nachmittag.

Deutsche Wanderjugend

Da die Familienarbeit und die Jugendarbeit von zentraler Bedeutung für die Zukunft unserer Vereine sind, werden diese Bereiche auch intensiv gefördert. In der Deutschen Wanderjugend (DWJ), der Jugendorganisation des Dachverbandes, sind rund 100.000 Kinder und Jugendliche organisiert. Das Spektrum der Aktivitäten ist vielfältig und reicht von wöchentlichen Gruppenstunden in Ortsvereinen bis zu internationalen Begegnungen, die Partner unterschiedlichster Länder zusammenbringen. Das Hauptanliegen der DWJ ist es, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in allen

gesellschaftlichen Bereichen zu vertreten, sinnstiftende Orientierung zu vermitteln und Prozesse sozialen Lebens und Lernens in Gang zu setzen. Die DWJ entwickelt neue kind- und jugendgerechte Formen und Methoden des Wanderns und der Bewegung, die sich an erlebnispädagogischen Erkenntnissen orientieren. Für die Arbeit der Wanderjugend werden 25 Prozent der Mitgliedsbeiträge verwendet, die der Deutsche Dachverband von seinen Mitgliedsvereinen erhält.

Ehrungen

Der Verband vergibt die Silbernen und Goldenen Ehrennadeln an verdiente Vereinsmitglieder. Als höchste Auszeichnung für verdiente Persönlichkeiten, die zur Förderung der Wanderbewegung beigetragen haben, wird vom Verband die Karl-Carstens-Medaille verliehen. Weiterhin wirkt der Deutsche Wanderverband im Empfehlungsausschuss bei der Vergabe der Eichendorff-Plakette mit und bereitet die Verleihung vor. Diese Auszeichnung vergibt der Bundespräsident für verdiente Vereine mit mindestens 100-jährigem Bestehen, die sich für Natur, Heimat, Wandern und Brauchtum engagieren.

Fachtagungen und Seminare

Der Verband ist zuständig für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Tagungen, Seminaren und Kongressen zum Thema Wan-

den. Die Aus-, Weiter- und Fortbildung ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter/innen der Mitgliedsvereine in den Bereichen „Wandern“, „Wege“, „Natur- und Umweltschutz“, „Kulturarbeit“, „Öffentlichkeits- und Pressearbeit“ und „Familienarbeit“ werden durch die jährlich stattfindenden Fachtagungen des Verbandes gesichert.

Der Verband führt unter anderem Tagungen zu folgenden Themen durch: Wandern und Radwandern, Global Positioning System (GPS), Reise-recht, Qualität im Wandertourismus.

Wanderführerausbildung

Der Verband koordiniert die Ausbildung von Wanderführerinnen und Wanderführern nach dem bundesweiten Rahmenprogramm. Bisher wurden mehr als 3.050 Wanderführer/innen von den Gebirgs- und Wandervereinen ausgebildet.

Publikationen und andere Medien

Der Deutsche Wanderverband gibt Infomaterialien, Prospekte und Bücher heraus, zum Beispiel zu den Themen:

- Natur am Wegesrand
- Wanderheime
- Markierungsrichtlinien
- Familienarbeit
- Heimat
- sowie zum Wanderbaren Deutschland.

Der Deutsche Wanderverband betreut die beiden Internetseiten www.wanderverband.de und www.wanderbares-deutschland.de.

Einmal im Jahr erscheint das Magazin FERIEN-WANDERN, in dem der Verband geführte Wanderungen der Mitgliedsvereine kostenlos präsentiert. Das Magazin mit einer Auflage von 30.000 Exemplaren wird an 15.000 Abonnenten versandt und auf Veranstaltungen und Messen verteilt.

Viermal im Jahr erscheint die Zeitschrift Wanderzeit mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren. In diesem Verbandsmagazin veröffentlichen die Hauptfachwarte ihre Berichte und werden Meldungen der Vereine publiziert. Die Wanderzeit wird kostenlos an Vereinsaktive, wie zum Beispiel Mitglieder des Hauptvorstandes und Ortsvereinsvorsitzende, verschickt. Sie dient der bundesweiten internen Kommunikation und verbreitet wichtige Themen, die auf Bundesebene diskutiert werden, bis in die Ortsgruppen. Auch Interessierte aus den Bereichen Wandertourismus und Regionalentwicklung sowie befreundete Verbände erhalten die Wanderzeit, damit die Verbands- und Vereinsarbeit auch nach Außen dargestellt werden kann.

Kommunikation nach innen und außen

Kommunikation mit den Vereinen

Wichtig für die effektive Arbeit der Vereine sind das Wissen über vorbildliche Aktivitäten anderer Gruppen sowie der Austausch miteinander. Damit diese Informationen zwischen den Vereinen ausgetauscht werden, schafft der Deutsche Wander-

The screenshot shows the website 'Wanderbares Deutschland' in a browser window. The address bar displays 'http://www.wanderbares-deutschland.de/'. The page features a navigation menu on the left with links like 'Startseite', 'Wandern', 'Wanderwege', 'Wanderregionen', 'Wanderliteratur', 'Wandern & Fitness', 'Wanderportale', 'Qualitätswege', and 'Qualitätsanbieter'. Below the menu is a logo for 'DTV' and 'ACK'. The main content area includes a map of Germany with numbered regions (1-16) and a legend for 'Partnerregionen', 'Wanderrouen', and 'Qualitätswege'. Text on the page welcomes visitors to the portal and provides information about the 'Wahl der Wanderziele des Jahres 2005' and the 'Hermannsweg (Nr. 1 in der Karte)'. The footer contains links for 'Kontakt', 'Datenschutz', and 'veranagene Monate'.

Der Internetauftritt „Wanderbares Deutschland“

verband die Verbindungen zwischen den verschiedenen Vereinen und ihren Mitgliedern. Dies geschieht unter anderem durch:

- regelmäßige Rundschreiben an die Geschäftsstellen der Vereine
- regelmäßige Rundschreiben an die Hauptfachwarte
- kostenfreien Versand der Wanderzeit
- Organisation von regelmäßigen Tagungen für die Vereinsvorsitzenden, die Geschäftsführer und die Fachwarte.

Der Deutsche Wanderverband beantwortet einerseits viele Anfragen der regionalen Vereine und ihrer Mitglieder und ermittelt andererseits den Kontakt bei Anfragen zur regionalen und lokalen Ebene. So werden häufig Anfragen von Medien zum Thema Wandern, z. B. von Zeitungen, an die Vereine weitergeleitet. Besonders hervorzuheben ist dabei die kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit mit der Sendung „Rucksack“ des MDR.

Wanderservice

Der „Wanderservice“ des Deutschen Wanderverbandes hat sich zu einer zentralen Servicestelle und etablierten Dienstleistung für bundesweite Wanderanfragen entwickelt. Schriftlich, per Mail oder telefonisch werden fast täglich Fragen zum Thema Wandern beantwortet. Auch dabei wird häufig der Kontakt zu den Mitgliedsvereinen hergestellt. Mit dem Magazin FERIENWANDERN werden die mehrtägigen, ehrenamtlich geführten Ferienwanderungen aus den Mitgliedsvereinen bundesweit bekannt gemacht. In den Bücherservice werden Bücher und Karten aus deutschen Wanderregionen nach den Empfehlungen der regionalen Vereine aufgenommen. Insbesondere die eigenen Publikationen der Vereine werden dabei berücksichtigt, so z. B. der **Eifelführer** des Eifelvereins. Der Bücherservice wird durch eine Broschüre sowie die Internetpräsentationen des Verbandes bekannt gemacht.

Gemeinsam mit Mitgliedsvereinen präsentiert sich der Verband regelmäßig auf Messen. Damit schaffen Vereine und Verband eine wichtige Verbindung zu den bisher noch nicht organisierten Wanderern und zu den Akteuren im Wandertourismus. Jährlich ist der Deutsche Wanderverband bei der CMT in Stuttgart, auf dem Reiseparade in Hannover, der ITB in Berlin und der TourNatur in Düsseldorf vertreten. Für weitere, überregionale und regionale, Messen liefert der Verband Infomaterial, wobei

auch das Magazin FERIENWANDERN verteilt wird.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Insbesondere das „Wanderbare Deutschland“ hat den Deutschen Wanderverband stark in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Fast täglich erreichen den Verband zahlreiche Anfragen zum Wandern allgemein und zum Wanderbaren Deutschland von den Medien des ganzen Bundesgebietes. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes werden diese Anfragen beantwortet und regelmäßige Pressemitteilungen herausgegeben, deren Informationen bundesweit von Presse, Funk und Fernsehen genutzt werden. Als wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit wird, wie schon dargestellt, die Wanderzeit eingesetzt.

Kontakte zu anderen Organisationen

Der Deutsche Wanderverband ist in folgenden Organisationen vertreten:

- Deutscher Heimatbund
- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Deutscher Tourismusverband (DTV)
- Deutsches Jugendherbergswerk
- Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz
- DIN-Ausschuss „Wanderwege“
- Europäische Wandervereinigung e.V. (EWW)
- Stiftung „Wald in Not“
- Verband Deutscher Naturparke (VDN).

Zu folgenden Institutionen pflegt der Deutsche Wanderverband – im Sinne seiner Mitglieder – intensiven Kontakt:

- AG „Prävention durch Wandern“
- AOK – Die Gesundheitskasse
- Deutscher Alpenverein
- Deutscher Heilbäderverband
- Die Naturfreunde
- DNR-AK Ehrenamt im Naturschutz
- Fachbereich Umwelt, Naturschutz, Tourismus (DTV)
- Fachbeirat „Wanderleiterausbildung“
- Qualitätsausschuss „Wanderbares Deutschland“.

Der Deutsche Wanderverband ist Ansprechpartner für das „Wandern in Deutschland“ bei Bundesämtern und -ministerien, so beim:

- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
- Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
- Umweltbundesamt.

Wanderbares Deutschland

Der Deutsche Wanderverband macht sich stark für eine Qualitätssteigerung im Wandertourismus – die gemeinsam mit den regionalen Wandervereinen in Deutschland erreicht werden soll. Um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, wurde das Projekt „Wanderbares Deutschland“ ins Leben gerufen.

Drehen wir das Rad der Geschichte nur um zehn Jahre zurück: Da war es einfacher, in einem deutschen Reisebüro eine Trekkingtour in Nepal zu buchen als eine individuelle Fernwanderung durch das deutsche Mittelgebirge. In der Tourismusbranche und in der breiten Öffentlichkeit war „Wandern“ kein großes Thema. „Die Wanderer kommen eh“, war eine verbreitete Meinung von Kurdirektoren, Gastwirten und Hoteliers. Aber die Wanderer wollten mehr. Sie orientierten sich im Urlaub zusehends in Richtung Alpen, eroberten die Mittelmeerinseln und exotische Länder, wo ihnen Landschaft, Wanderwege, freundliche Gastwirte und das Preis-Leistungs-Verhältnis besser passten. In den deutschen Urlaubsregionen jenseits von Küste, idyllischen Seenlandschaften oder Alpen blieben viele Gäste aus. Es gab sie weiterhin, die professionellen Anbieter mit vielen Gästen, zum Beispiel im Sauerland, am Rennsteig oder im Schwarzwald. Aber es gab keine gemeinsame Vermarktungsinitiative in Deutschland, die sich um das Millionenvolk der Wanderer kümmerte.

Diese ernüchternde Analyse brachte Ute Dicks, damals noch Mitarbeiterin des Wanderservice im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, im Jahr 2000 auf eine Idee. Sie wollte eine Qualitätsoffensive für ein „Wanderbares Deutschland“ starten. Der Präsident des Verbandes, Karl Schneider, und das Präsidium waren angetan. „Wir wollten die Gelegenheit nutzen und das Wissen in den Gebirgs- und Wandervereinen mit dem der touristischen Anbieter verbinden“, so Ute Dicks. Denn von Anfang an war es das Ziel, die Verantwortlichen in den Wanderregionen an einen Tisch zu bringen. Sie sollten in einem gemeinsamen Prozess Angebote entwickeln, die den Bedürfnissen der Wanderer entsprechen.

Aus der Idee entstand gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) ein Projektantrag. Und die Koalition aus 600.000 Wanderern und 6.000 touristischen Organisationen hatte Erfolg: Das Bundeswirtschaftsministerium bewilligte die beantragten Fördergelder, und im September 2001 startete das Projekt „Wanderbares Deutschland“. Als wichtige Ziele wurden formuliert:

- Informationen über wandertouristische Angebote in Deutschland zu sammeln, aufzuarbeiten und zu verbreiten.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Aktiven der Wandervereine, der Regionalentwicklung und den touristischen Organisationen zu verbessern.
- Die Bedürfnisse der Wanderer zu ermitteln und daraus abzuleiten, welche Anforderungen attraktive Wanderangebote erfüllen müssen.
- Wanderangebote an diesen definierten, prüfbaren Qualitätskriterien auszurichten.

Um das ehrgeizige Projekt zu realisieren, wurde ein Fachbeirat ins Leben gerufen, zu dem Vertreter des Wanderverbandes, weiterer gemeinnütziger Verbände und des Tourismus gehörten. Als Projektkoordinator stellte das Projektbüro den Geographen Erik Neumeyer ein, der gerade seine Diplomarbeit über wandertouristische Angebote geschrieben hatte. Mit der Untersuchung über die Bedürfnisse der Wanderer beauftragten Deutscher Wanderverband und DTV die Firma ProjektPartnerWandern von Dr. Rainer Brämer. Er ist Natursoziologe an der Universität Marburg und hat ein bevorzugtes Forschungsobjekt: den Wanderer, das kaum bekannte Wesen.



Praxisleitfaden

2002 – erste Ergebnisse des Projektes

Im Sommer 2002 konnten die ersten Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt werden:

- der „Praxisleitfaden zur Förderung des Wandertourismus“ und
- die Homepage www.wanderbares-deutschland.de.

Der Leitfaden beantwortet kurz und knapp wichtige Fragen, wie: „Was sind die Bestandteile eines wandertouristischen Angebotes?“, „Welche Arten der Wegemarkierung gibt es?“, „Wie viel kostet es, Wanderwege zu markieren und zu pflegen?“. Inzwischen ist der Praxisleitfaden fast 6.000-mal verteilt worden und bis auf wenige Restexemplare vergriffen.

Um die Internetseite www.wanderbares-deutschland.de mit Wanderinfos zu füllen, wurden im Herbst 2001 rund 60 Organisationen angeschrieben – und wie geplant arbeiteten Wandervereine und Touristiker dabei erfolgreich zusammen. Sie stellten meterweise Aktenordner über ihre Wanderwege zusammen. Das Ergebnis: 42 der attraktivsten deutschen Wanderwege kamen mit umfangreichen Informationen, wie Übersichtskarten, Etappen, touristischen Highlights, Höhenprofilen und Kontaktadressen im Juli 2002 ins Internet. Damit war eine Vermarktungsplattform für Wanderangebote in Deutschland geschaffen worden.

2003 – Studie „Qualitätsoffensive“

Im Frühjahr 2003 legten die Wissenschaftler von „ProjektPartnerWandern“ ihre Untersuchungsergebnisse vor. In der Auftragsstudie „Qualitätsoffensive Wandern“ beschrieben sie die aktuellen Wünsche der Wanderer. Die Studie wurde im März 2003 in einer Kurzform vom Deutschen Tourismusverband und Deutschen Wanderverband herausgegeben, mit dem Titel „Qualitätsoffensive Wandern – Empfohlene Gütekriterien für Wanderwege, wanderfreundliche Gastgeber und Wanderprospekte.“ Die 32-seitige Broschüre gibt praxisorientierte Antworten zu den Leitfragen:

- „Welche Kriterien müssen wanderfreundliche Unterkünfte erfüllen?“,
- „Wie sehen überzeugende Wanderprospekte aus?“,
- „Was kennzeichnet qualitativ hochwertige Wanderwege?“.

Gütekriterien der Qualitätsoffensive



Damit waren zum ersten Mal in Deutschland Kriterien veröffentlicht worden, die ein Wanderweg erfüllen muss, um als Qualitätsweg zu gelten.

Der Verband führt das Projekt weiter

Im Juli 2003 endete die Förderung des Projektes. Aber Präsident Karl Schneider und Geschäftsführerin Ute Dickhs machten sich dafür stark, das „Wanderbare Deutschland“ unter der Regie des Verbandes weiterzuentwickeln. „Die deutschen Gebirgs- und Wandervereine spielen jetzt wieder eine Schlüsselrolle im Wandertourismus – eine Position, die wir nicht aufgeben wollen“, begründete Karl Schneider seine Bemühungen. Und der Vorstand beschloss in Abstimmung mit seinen Mitgliedsvereinen, eine zeitlich befristete Stelle für den Projektkoordinator zu finanzieren. Also gingen die Arbeiten weiter und bis Sommer 2007 ist das „Wanderbare Deutschland“ nun gesichert. Die Kriterien für den „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ wurden dann in Diplomarbeiten überprüft, in Arbeitskreisen diskutiert und bundesweit in Praxistests erprobt. Schließlich standen im Frühjahr 2004 die nun gültigen Standards und das Verfahren fest, um diese Kriterien anzuwenden. Sie wurden als Faltblatt veröffentlicht.

Im Februar 2004 entschieden die Vorsitzenden der Gebirgs- und Wandervereine in Kassel, dieses Zertifizierungsverfahren als bundesweites Instrument einzusetzen. Es wurde ein Schulungsverfahren aufgebaut, das unter anderem zum Ziel hat, vor Ort einen Qualitätsprozess in Gang zu setzen, der sich an den Bedürfnissen der Wanderer orientiert. Die ersten Regionen meldeten sich für das

Zertifizierungsverfahren an, und der Deutsche Wanderverband bildete vor Ort regionale Wegeexperten aus. Sie wurden darin geschult, die Qualität von Wegen anhand der Kriterien zu beurteilen. Drei Wege schafften es bis zum Herbst, den harten Anforderungen gerecht zu werden. Auf der Wandermesse TourNatur in Düsseldorf wurden im September 2004 Eggeweg, Frankenweg und Kellerwaldsteig als erste „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet.

Wandern mit Prädikat – die zwei Gütesiegel für Wanderwege

Wandern

- ✓ ist beliebter denn je und Outdooraktivität Nr. 1
- ✓ ist die einfachste & natürlichste Gesundheitsvorsorge für jeden
- ✓ erfreut sich zunehmender Bedeutung im Tourismus
- ✓ erfordert Wanderwege, die sich am wandelnden Anspruch der Wanderer orientieren



Wanderwege brauchen Qualität.

Um diesen Wünschen der Wanderer gerecht zu werden, haben der Deutsche Wanderverband und das Deutsche Wanderinstitut jeweils Qualitätskriterien für Wanderwege entwickelt. Wanderwege, die diese Kriterien erfüllen, können das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ vom Deutschen Wanderverband oder das Prädikat „Deutsches Wandersiegel – Premiumweg“ vom Deutschen Wanderinstitut erhalten.

Beide haben sich zum Ziel gesetzt, das Wandern in Deutschland durch die Kennzeichnung besonders attraktiver Wanderwege zu fördern.

Qualitätsgastgeber starten 2005

Gleichzeitig sorgte es bei den Touristikern und auch in der Öffentlichkeit für Irritationen, dass es neben den „Qualitätswegen“ noch „Premiumwege“ und „Extratorenen“ gibt. Diese werden vom Deutschen Wanderinstitut gekürt, dessen erster Vorsitzender Dr. Brämer ist. Die Touristiker forderten Wanderverband und Wanderinstitut auf, Klarheit über die beiden Siegel zu schaffen. Während diese Diskussionen weitergingen, setzte der Deutsche Wanderverband die zweite Säule der Qualitätsoffensive um. In Bayern wurde im Frühjahr 2005 das Pilotprojekt „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Wieder setzt der Verband auf die Kooperation in den Regionen. Zusammen mit dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband und den bayerischen Tourismusorganisationen entwickelte und veröffentlichte der Deutsche Wanderverband konkrete, praxistaugliche Kriterien, die Betriebe erfüllen müssen, wenn sie den Wünschen der Wanderer entsprechen wollen. Und die Resonanz in Bayern war groß, schon nach wenigen Wochen meldeten sich über hundert gastronomische Betriebe für das Qualitätserfahren an.

Herbst 2005 mit neuen Ergebnissen

Wieder ist es die TourNatur, bei der im September 2005 die neuen Meilensteine des Wanderbaren Deutschlands bekannt gegeben werden. Drei weitere Wege haben es geschafft, die Qualitätskriterien zu erfüllen. Spessartweg 1 und Spessartweg 2 sowie der Uplandsteig im Sauerland gehören nun zu den deutschen Top-Wanderwegen. Auf der TourNatur wird dann auch ein wesentlicher Schritt für die Transparenz bei den zwei Gütesiegeln geschaffen. Wanderinstitut und Wanderverband stellen ein gemeinsames Falblatt vor, welches die jeweiligen Kriterien gegenüberstellt. Beide Institutionen erkennen nun ihre Zertifikate an. Unter dem Begriff „Prädikatswege“ werden zukünftig „Premiumwege“ und „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“ nebeneinander bestehen.

Inzwischen sind in Deutschland mehr als 120 Wegeexperten vom Verband ausgebildet worden, die Wanderwege auf ihre Qualität prüfen. In der Eifel liegt ein Schwerpunkt der Schulungen: Hier wurden bis Oktober 2005 in fünf Schulungen rund 45 Wegeexperten ausgebildet. Unter www.wanderbares-deutschland.de werden mittlerweile über 80 Wanderwege, 6 Wanderregionen und über 150



Vom Verband geschulte Wegeexperten bei der Beurteilung der Qualität von Wanderwegen.

© Erik Neumeyer

Qualitätsgastgeber vorgestellt. Zusammen mit der AOK – die Gesundheitskasse wurde für die Internetplattform eine Informationssammlung „Wandern und Gesundheit“ entwickelt. In vielen Wanderregionen wollen sich Betriebe als Qualitätsgastgeber zertifizieren lassen, unter anderem in Siegerland-Wittgenstein, am Rheinsteig, in Nordhessen, in der Eifel und im Schwarzwald.

In den Medien – von regionalen Tageszeitungen über Bild der Frau bis zur ZEIT, von den Privaten bis zu den Öffentlich-Rechtlichen Fernsehsendern – wird regelmäßig über die liebste Freizeitaktivität

der Deutschen berichtet. Der Fernsehredakteur und Autor Manuel Andrack macht in seinem Bestseller „Du mußt Wandern“ Lust auf deutsche Mittelgebirge. Und da ist kaum noch eine touristische Region, die nicht offensiv qualitätsvolle Wanderangebote bietet. Es hat sich also in den letzten zehn Jahren beim Thema Wandern – nicht zuletzt durch die Initiativen des Deutschen Wanderverbandes – viel getan: Wandern ist heute kein Nischenthema mehr und Deutschland ist endlich wieder wanderbar.

Dank an den Eifelverein

Auf diesem Wege möchte sich der Deutsche Wanderverband bei allen aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern des Eifelvereins für Ihren Einsatz zugunsten der Wandersache herzlich danken. Nur Dank Ihrer Bereitschaft, sich zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen, ist das Wandern in unserem Land für viele Bürgerinnen und Bürger die liebste aktive Freizeitbeschäftigung. Wir freuen uns auf viele schöne Wanderungen beim Wandertag 2006 in der Eifel, dessen Vorbereitung wir beim Eifelverein in guten Händen wissen.

Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.
kurz: Deutscher Wanderverband
Wilhelmshöher Allee 157–159, 34121 Kassel
Tel.: (05 61) 9 38 73-0, Fax: (05 61) 9 38 73-10
E-Mail: info@wanderverband.de
www.wanderverband.de
www.wanderbares-deutschland.de

Unterwegs auf dem Krimi-Wanderweg

OG Hillesheim. Am 21. Mai 2006 findet die nächste Krimi-Wanderung statt. Anmeldung bei Fam. Schulz, Tel. (0 65 93) 5 28

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen

EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Postfach 51 · 53938 Hellenthal
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



04035

50 Jahre Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen

Europa der Regionen gewinnt an Bedeutung

Von Franz Bittner und Manfred Rippinger

Clervaux/Luxemburg. „Eine würdige 50-Jahr-Feier, die erfolgreiche Zusammenarbeit auf dem Weg zu einem gemeinsamen Europa dokumentiert,“ so das Fazit des Luxemburger Tourismusministers Fernand Boden am Ende des 52. Jahreskongresses der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) in Clervaux, zu dem die luxemburgische Sektion und ihr Vorsitzender Roby Lenertz eingeladen hatten. „Bei der zukünftigen Entwicklung Europas werden die Regionen eine besonders wichtige Rolle spielen. Im Bereich des Tourismus ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehr erfolgreich.“

Die Veranstaltung des 52. Kongresses in Verbindung mit den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der EVEA war für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Galt es doch, diesmal etwas Besonderes „aufzutischen“. Und dies ist der EVEA unter Leitung des Internationalen Präsidenten, Franz Bittner aus Neuerburg, bestens gelungen, so die Meinung aller Teilnehmer am Ende der zweitägigen Tagung im Oktober 2005. Bevor hierauf eingegangen wird, soll das Rätsel „52. Kon-

gress = 50. Geburtstag“ geklärt werden: Die ersten beiden Treffen der EVEA-Gründungsväter, zu denen auch der damalige Hauptvorsitzende des Eifelvereins, Dr. Josef Schramm, gehörte, in Brüssel 1955 und Kronenburg im April 1956 nahm man in die Zählung der Kongresse auf, so dass die im September 1956 stattgefundenen, von ihrer Konzeption her als 1. EVEA-Kongress bezeichnete Veranstaltung eigentlich bereits der 3. Kongress war.

Aber zurück zur Jubiläumsfeier am 15. und 16. Oktober 2005 in Clervaux. Als Auftakt organisierte die Sportkommission zwei geführte Wanderungen von Clervaux nach Munshausen, die auf gute Resonanz stießen. Anschließend lud man ins Schloss Clervaux ein zur Eröffnung der Ausstellung „Begegnung in Freundschaft“, wo die 50-jährige Geschichte der EVEA in Fotos und Dokumenten festgehalten ist. Bernadette Bittner hatte sich dankenswerter Weise kurzfristig bereit erklärt, diese Ausstellung zu konzipieren und durchzuführen. Auf über 20 großformatigen Tafeln präsentierte sie in sehr anschaulicher Weise den Werdegang der EVEA. Der Clervauxer Bürgermeister Francis Stephany war davon so begei-



Clervaux. Auch der luxemburgische Tourismusminister Fernand Boden (re.) zeigte sich von der Ausstellung beeindruckt.

© Bittner



Clervaux. Über den gelungenen Ablauf des Festaktes freuen sich (v.l.n.r.): Dr. Léon Hallet (belgischer Präsident), Manfred Rippinger (Generalsekretär), Francis Stephany (Bürgermeister von Clervaux), Roby Lenertz (luxemburgischer Präsident), Bernadette Bittner, Fernand Boden (luxemburgischer Tourismusminister), Franz Bittner (Internationaler Präsident), Albert Gehlen (Internationaler Ehrenpräsident) und Dr. Hans Klein (deutscher Präsident).

© Bittner

stert, dass er die Ausstellung zwei Wochen lang stehen ließ.

Der Höhepunkt des 1. Kongresstages war die „Musikalische Reise durch Eifel und Ardennen“ am Abend. Zu Beginn gaben die belgischen Jagdhornbläser „Rallye Trompe des Ardennes“ aus Bertrix, Provinz Luxemburg, mehrere Kostproben ihres Könnens; danach begeisterten etwa 30 Musiker des Jugendsinfonie-Orchesters Eifel-Ardennen die Zuhörer mit einem bunten Querschnitt von der Klassik über bekannte Filmmelodien bis hin zu Hits der Beatles. Schließlich traten junge Solisten aus Eifel und Ardennen auf, die verschiedene Einlagen zum Besten gaben.

Im Festakt am Sonntag würdigte Bittner in besonderer Weise die Verdienste der EVEA-Gründergeneration: „Durch die Gründung der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen im Jahre 1955 haben neue Generationen ein Selbstverständnis als Eifeler und Ardennen gelernt und eine Verbindung zur Region gefühlt, die über nationale Grenzen hinaus geht.“

Einen Appell richtete der Internationale Präsident an die Entscheidungsträger in der Politik, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiterhin zu unterstützen. Inspiriert durch die Tage in Clervaux und die Besinnung auf die Ziele ihrer Gründer könnten so neue Visionen und Ideen entstehen, damit die Eifel-Ardennen-Region gestärkt in einem weiter wachsenden Europa der Zukunft bestehen könne.

Bittner: „Die Welt insgesamt hat sich stark verändert und ist heute mehr regionalisiert als nationalisiert. Digitalisierung, Globalisierung, Outsourcing, Insourcing usw. bedeuten, dass es wirtschaftlich gesehen immer weniger nationales Denken und Handeln gibt. Globalisierung funktioniert durch Regionen, nicht durch Nationen und Bundesländer. Und die Regionen sind klein, vielleicht so groß wie Eifel-Ardennen. Wirtschaft, Politik, und Alltagsleben sind auf die Region hin orientiert... Die EVEA kann wichtige Impulse für eine neue Identität der Region geben. Eifel und Ardennen soll nicht nur eine Region sein, in der es sich gut

leben lässt oder die attraktiv für Touristen ist. Die Region muss sich auch an der wirtschaftlichen Entwicklung der Zukunft orientieren.“

In der anschließenden Multimedia-Präsentation ließ der Pressesprecher der EVEA, Peter Thomas aus dem belgischen Tervuren, die Historie der EVEA in Wort und Bild Revue passieren.

Danach stellte der Generalsekretär Manfred Ripinger die neue Broschüre der EVEA anlässlich ihres 50. Geburtstages vor, in der auf 64 Seiten alles Wichtige über die Eifel-Ardennen-Vereinigung nachzulesen ist. Interessenten können das Heft kostenlos über die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins beziehen.

In den verschiedenen Sitzungen und Versammlungen erarbeiteten die Delegierten aus Luxemburg, Belgien und Deutschland die Schwerpunkte ihrer zukünftigen Zusammenarbeit:

- Stärkung und Weiterentwicklung der bisherigen Aktivitäten in den Bereichen Jugendarbeit, Sport und Freizeitgestaltung, Natur und Landschaft;
- Initiativen und Maßnahmen zum verbesserten Lernen der Sprache des Nachbarn
- Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit der französischen Sektion der EVEA und verstärkte Zusammenarbeit mit der Communauté Française de Belgique und der Région Wallonne.

Dazu wolle man in Zukunft verbesserte gemeinsame Handlungsstrategien entwickeln und weiterhin das Bewusstsein für die regionale Identität stärken.

Im Jahre 2006 ist die belgische Sektion Gastgeber des Jahreskongresses. Vom 14.–15. 10. 2006 soll in dem kleinen Dorf Rochehaut der Gemeinde Boullion das Thema „Tourismus und Landwirtschaft“ erörtert werden. Als Gastredner wird der belgische Minister für Umwelt und Tourismus, Herr Lütgen, erwartet.

Lesestoff für Eifelfans

Von Sternen, Vulkanausbrüchen, Morden und Heiligen



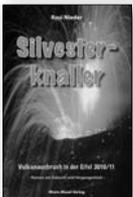
Hubert v. Venn »Sterne der Eifel«
In der Fortsetzung des Buches »Mein Jahr in der Eifel« erzählt der Autor Hubert vom Venn von seinem kuriosen Leben in der deutschen En- oder Exklave Leyhof bei Monschau.

176 S. • 9,90 € • ISBN 3-89801-024-4



Joh. Spielbock »Mord im Kylltal«
Johannes findet seinen Freund im Wald, tot. Bald danach kommt auf merkwürdige Weise ein junger Mann ums Leben. Johannes erkennt Zusammenhänge und fragt sich um. Das Herunhorchen stört ...

152 S. • 9,90 € • ISBN 3-89801-023-6



Rosi Nieder »Silvesterknaller«
Als sich drei »alte« Freundinnen zu Silvester in einer Blockhütte in der Eifel treffen ahnen sie nicht, dass ihnen das Abenteuer ihres Lebens bevorsteht. Ein Vulkan bricht aus. Sie müssen fliehen ...

200 S. • 10,90 € • ISBN 3-89801-025-2



G. Krieger »Brennende Seelen«
Seit dem frühen Mittelalter genießt die Heilige Ursula, Tochter eines britannischen Fürsten, volkstümliche Verehrung. In der Nähe von Köln soll sie im 5. Jahrhundert den Märtyrertod erlitten haben.

216 S. • 10,90 € • ISBN 3-89801-026-0

Auch in unserem Programm: Clara Viebig

Für die Eifelfreundin Clara Viebig war die Landschaft eine Bühne ihrer literarischen Werke. In Romanen, Novellen und Erzählungen hat sie damit der Eifel und den Eifelanern jener Zeit ein Denkmal gesetzt.



RHEIN-MOSEL-VERLAG Literatur und Sachbuch

Rhein-Mosel-Verlag • Bad Bertricher Str. 12 • 56859 Alf/Mosel • Tel. 06542/5151 • Fax 06542/61158
E-Mail: info@rhein-mosel-verlag.de • Internet: www.rhein-mosel-verlag.de • www.eifelreise.de

Auf Kollisionskurs mit unverbesserlichen Rasern

Neue Wege bei der Bekämpfung von Motorradunfällen in der Eifel

Von Gerd Deckstein

Nordeifel. Damit hatte Jürgen R. aus Frechen-Königsdorf nicht gerechnet. Der 39-Jährige wollte das schöne Wetter ausnutzen. Der Besitzer einer 1100 GSXR Suzuki gab seiner Freundin einen Abschiedskuss und machte sich auf zu einer kleinen Motorradtour in die Eifel. Wie so oft führte die Maschine ihn über die L 33 nach Nideggen und damit auf die bekannte Eifelroute der Motorradfreaks. So wie jedes Jahr zum Beginn der Saison rollte er durch das Eifelstädtchen Heimbach und setzte den Blinker an Burg Hengebach nach rechts Richtung Mariawald. Er war wieder bereit. Bereit für ein sportliches Duell mit der Serpentinestrecke zum idyllisch gelegenen Franziskanerkloster. Hochschalten, bremsen, in die Kurve legen. Adrenalin pur und Nervenkitzel. Tausendmal war es gutgegangen. Heute bekam Jürgen R. die Kurve nicht. Er stürzte schwer und wurde mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus nach Düren-Lendersdorf geflogen.

Das Gebiet der Rureifel rund um die Rurtalsperre ist für Motorradfahrer eines der beliebtesten Aus-

flugsgebiete Deutschlands und der angrenzenden Benelux-Staaten. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit zieht es die motorisierten Zweiradfahrer in die auch für geübte Fahrer anspruchsvollen Kurvenbereiche. Schüler der Hauptschule in Nideggen haben im Jahre 2000 die Motorradfahrer gezählt, die in die Eifel einfuhren. Die Untersuchung ist nicht repräsentativ, aber man kann an einem Samstag allein zwischen 11.00 bis 14.00 Uhr von mindestens 1.000 Kradfahrern ausgehen. Nicht selten werden im Eifelbereich Durchfahrtsmengen von bis zu 3.000 Kradfahrern pro Tag erreicht. Tendenz: Steigend. Dies blieb und bleibt nicht ohne Folgen für die Verkehrsunfallbilanz des Kreises Düren. Es ist erstaunlich, dass nicht mehr passiert, sagen viele.

Für die Planer der Polizeiinspektion Düren und den Verkehrsdezernenten der Kreispolizei, den Ersten Polizeihauptkommissar Heinz Bellen, Gelegenheit und Ansporn, neue Wege zu gehen. Bellen: *„Die Polizei muss dahin, wo die Probleme sind. Wenn die Mischung aus Repression und Prävention an den Unfallbrennpunkten stimmt, haben wir Aussicht auf Erfolg.“* Eine Wirksam-



Nordeifel. Die Polizei hat die Krad-Kontrollen in der Eifel verstärkt.
© Kreispolizeibehörde Düren

keitsanalyse des Innenministeriums NRW bestätigt die Dürener Polizei in ihrem Vorgehen.

Für ein gemeinsames Ziel

Die Kreispolizeibehörden der Eifelregion (Aachen, Düren, Euskirchen) haben sich auf Initiative der Bezirksregierung Köln zu einem Linksrheinischen Qualitätszirkel „Kradfahrer“ zusammengeschlossen und führen jährlich vom Frühjahr bis in den Herbst mit verschiedenen Ordnungspartnern (z. B. Fahrlehrerverband, Motorrad-Clubs, Rettungsdienste) gemeinsame Schwerpunkteinsätze auf den Eifelstraßen sowie Präventionsveranstaltungen durch.

Gerd Deckstein ist Erster Polizeihauptkommissar und leitet die Polizeiwache Kreuzau. Seine Polizistinnen und Polizisten sind zeitgleich insbesondere auch an den Wochenenden in der Eifel unterwegs. Sie wollen, dass die Motorradfahrer sich an die Verkehrsvorschriften halten. Nicht mehr und nicht weniger. Mit vielen Gesprächen und, wenn es nicht anders geht, durch Einsatz eines Lasermessgerätes. Die Polizisten werden unterstützt durch den Verkehrsdienst der Polizeiinspektion Düren sowie durch eine Vielzahl privater und öf-

fentlicher Institutionen. Für ein gemeinsames Ziel, weniger verunglückte Motorradfahrer und Reduzierung des Lärms, haben sich Anwohner und örtliche Schulen, Städte und Gemeinden, Straßenverkehrsamt und private Firmen, Motorradclubs, Notfallseelsorge und ADAC, in einem einzigartigen Projekt unter fachlicher Begleitung einer Universität mit der Polizei zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen.

Bürgerinitiative gegen Raser

Neben dem repressiven Bereich (Laserkontrollen, Radarkontrollen, Kontrollen zum Zulassungsrecht) misst die Kreispolizeibehörde Düren dem präventiven Aspekt der Problembetrachtung eine hohe Bedeutung bei. Bereits im Jahre 2003 konnte eine Bürgerinitiative in Hürtgenwald-Vossenack zur Zusammenarbeit mit der Polizei gewonnen werden. Jeder versuchte mit seinen Mitteln, auf die unnötige Raserei Einfluss zu nehmen. Frau Hallmanns, die Sprecherin der Bürgerinitiative Vossenack: *„Wir haben Plakate gemalt und an der Strecke aufgestellt. Die Motorradfahrer haben gerne bei uns im Ort angehalten. Wir haben diskutiert und wollten mit Argumenten überzeugen. Dass wir dazu auch kostenlos Kaffee ausgeschenkt haben, kam bei den Motorradfahrern gut an!“*

Große Schilder am Ortseingang wie „Du nix schnell, Du Spitzel!“ oder „Hallo Organspender!“ brachten nicht wenige Raser zum Nachdenken. An die auswärtigen Kradfahrer verteilte Frau Hallmanns mit ihrer Bürgerinitiative selbstgefertigte Postkarten, um auf vermeidbare Unfälle und Motorradlärm in ihrem Wohngebiet hinzuweisen. Der Dank der Bürgerinitiative galt damals schon der Kreissparkasse Düren, die die Aktion gesponsert hatte. Tatsächlich waren die Aktionen sehr erfolgreich und führten zu einem Rückgang der Verunglücktenzahlen!

Auch das Kloster macht mit

Aufbauend auf der Präventionsidee der Motorradsaison 2003 wurde dann in der Motorradsaison 2004 der Streckenabschnitt L 249 zwischen der L 15 und der Stadt Heimbach (Klosterstraße) „präventiv aufgearbeitet“. Als Leitidee kam dem Begriff der „Stille“ eine wesentliche Bedeutung zu. Dies auch hinsichtlich der seit dem 1. 1. 2004 bestehenden Widmung zum Nationalpark Eifel. Mit der Trappistenbruderschaft des Klosters Mariawald und der Notfall-Seelsorge des Kreises Düren wurden Ordnungspartner gewonnen, die



Nordeifel. An Unfall-Schwerpunkten stellte man Plakate auf. © Kreispolizeibehörde Düren



Nordeifel. Hier erübrigt sich jeglicher Kommentar.
© Kreispolizeibehörde Düren

der Leitidee Inhalt und Form gaben. In mehreren Gesprächsrunden mit der Abtei Mariaawald und weiteren Institutionen und Organisationen, darunter einer wissenschaftlichen Begleitung durch Herrn Dr. Bresges von der Uni Duisburg (Fakultät Fahrphysik), wurden intensiv Ideen entwickelt, die sich der Motorradproblematik auch von der ethisch-religiösen Seite her näherten. Der Leitsatz

der Kampagne befasste sich mit der Verlärmung der Rureifel durch Motorradfahrer, wesentlich entstehend durch zu hohe Geschwindigkeiten, die dann wiederum auch zu dem Unfallaufkommen gerade auch in dem Streckenabschnitt L 249/Kloster führen können.

Im zurückliegenden Jahr 2004 verunglückten im Gesamtbereich der Kreispolizeibehörde Düren insgesamt 113 Kraftfahrer. Damit verunglückte zwar ein Kraftfahrer mehr als im Jahr 2003, jedoch ist es bemerkenswert, dass die Anzahl der verunglückten Kraftfahrer im Bereich der Eifelkommunen Hürtgenwald, Heimbach und Nideggen um 9,8 % auf 46 zurückging! Hier wurde ein erster Wirkzusammenhang mit den erfolgten Präventionsmaßnahmen bemerkbar.

Unfallhäufungsstelle L 249

Erfolge motivieren die Polizei, auch wenn der intensive Personaleinsatz auf den in den Jahren 2003 und 2004 festgestellten Unfallhäufungsstrecken jedoch zu einer Verlagerung des Unfallgeschehens insgesamt führte.

Ende des Jahres 2004 tauchte plötzlich die bis dahin eher unproblematische L 249 zwischen den Städten Nideggen und Heimbach als Unfallhäufungsstrecke auf.

Parallel zu den polizeilichen Feststellungen machte ein Anwohner aus Nideggen auf die geräuschvolle Belästigung durch Motorradfahrer beim Straßenverkehrsamt Düren aufmerksam. Bei einem gemeinsamen Ortstermin Anfang Januar 2005



Nordeifel. Im Gespräch werden die Risiken diskutiert.
© Kreispolizeibehörde Düren

kam man schnell zu dem Ergebnis, was die Polizei schon im Vorfeld geplant hatte: Auf diesen Bereich konzentrieren sich in diesem Jahr die Präventivmaßnahmen der Polizeiinspektion Düren mit der Polizeiwache Kreuzau.

Auch die weiteren Maßnahmen des Verkehrsdienstes Düren, des Linksrheinischen Qualitätszirkels (Zusammenschluss der „Eifelrainer-Polizeibehörden“ Aachen, Euskirchen und Düren) werden weiterhin Bestand haben und durch koordiniertes und gemeinsames Vorgehen darauf hinwirken, dass die Präventionsarbeit über Zuständigkeitsgrenzen Wirkung entfalten kann. Die positive Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen gibt diesem Konzept, dass sich aus den verschiedensten polizeilichen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit sehr engagierten Ordnungspartnern zusammensetzt, uneingeschränkt Recht.

Kein Unfall an Pfingsten 2005

So wurden Mitte Mai 2005 insgesamt 24 neue Präventionsplakate, das Ergebnis einer monatelangen Vorarbeit im Abstimmung zwischen Polizei und ihren Ordnungspartnern, im Streckenabschnitt der Landesstraße 249 zwischen den Städten Nideggen und Heimbach im Rahmen eines Pressetermins öffentlich vorgestellt. Schüler der Adolf-Kolping-Schule Nideggen, Schüler des Berufskollegs Nelly-Pütz in Düren und Mitglieder der Bürgerinitiative Nideggen (gegen Motorradlärm) haben in mehreren Sitzungen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Uni Duisburg die Botschaften entwickelt und gefertigt. Auch die Plakatreihen der Unfallschwerpunktstrecken aus

2003 und 2004 wurden wieder in Abstimmung mit den beteiligten Städten/Gemeinden aufgestellt.

Zeitgleich wurden aber auch wieder zahlreiche Kontrollmaßnahmen durchgeführt, denn auch das ist eine polizeiliche Erfahrung: Ohne eine dahinter stehende Sanktion laufen die gut gemeinten Präventionsansätze leider oft ins Leere. Der Umstand, dass am langen Pfingst-Wochenende 2005, dem inoffiziellen Auftakt zur Kradsaison 2005, kein Motorradfahrer auf den Eifelstraßen im Kreis Düren verunglückte, war der Polizei dann auch eine positive Schlagzeile im Pressebericht wert. Insbesondere auch deshalb, weil bei herrlichem Sonnenschein am Pfingstmontag ungezählte Kradfahrer auf den ansonsten unallbelasteten Strecken unterwegs waren.

Zu dieser positiven Feststellung hat sicherlich auch die Arbeit der Polizei und der ihrer Ordnungspartner beigetragen, die im Rahmen von breit angelegten Präventionsmaßnahmen wieder ihr Mögliches dazu getan haben.

Trotzdem: Die am Pfingstmontag in der Zeit zwischen 10.00 Uhr und 18.00 Uhr durchgeführten Geschwindigkeitsmessungen und Überprüfungen des technischen Zustands von Krafträdern erbrachten ein Ergebnis, das allerdings noch keinen rechten Anlass zur Freude gibt.

So musste die Polizei an diesem Tag insgesamt 95 Mal wegen festgestellter Verstöße gegen Motorradfahrer einschreiten. Wegen überhöhter Geschwindigkeiten wurden 25 Verwarngelder erhoben und 27 Bußgeldverfahren eingeleitet. Der „Spitzenreiter“ wurde bei einer erlaubten Ge-



Nordeifel. Polizei und Ordnungspartner wollen Kradfahrer auch auf der „Bauchebene“ erreichen.
© Kreispolizeibehörde Düren

schwindigkeit von 50 km/h mit 115 km/h gemessen. Neun Kradfahrer müssen nun damit rechnen, dass gegen sie ein Fahrverbot verhängt wird. In 18 Fällen war der technische Zustand der Motorräder zu beanstanden. Unerlaubte Veränderungen an der Auspuffanlage führten dazu, dass an diesen Krädern die Betriebserlaubnis erloschen war und den Fahrern die Weiterfahrt untersagt werden musste. Darunter auch einige aus dem benachbarten Ausland.

Ein „typisches Ergebnis“. Auch diese Feststellungen bringen eine motivierte Polizei in Zugzwang: Sie wird ihre Präventions- und Kontrollmaßnahmen, nicht nur an Wochenenden und Feiertagen, fortsetzen.

Präventionsplakate beschädigt

Es gab im Rahmen der Aktionen auch Rückschlüsse, die nicht unmittelbar mit den Präventionsmaßnahmen in Zusammenhang standen. So beschädigten unbekannte Täter Anfang Juni 2005 acht der 24 Unfall-Präventionsplakate an der L 249 zwischen Nideggen und Heimbach durch Farbschmierereien. Nichts Neues, denn in der Vergangenheit waren die gut gemeinten Botschaften bereits des öfteren dem Vandalismus ausgesetzt gewesen.

Das Ansinnen, auf die besondere Gefährlichkeit des Motorradfahrens aufmerksam zu machen und schließlich auch Unfälle mit schwersten Folgen zu verhindern, missfällt immer wieder Menschen, die dann wie geschehen, die Plakate zerstören oder zur Nachtzeit mit Farbe beschmieren, so dass die Präventionshinweise nicht mehr zu erkennen sind. Teilweise waren auch dem Projektziel entgegen sprechende Aufschriften wie „Gib Gas“ oder „Vollgas“ aufgebracht worden. Die Schilder, die ein wichtiger Baustein innerhalb der Präventionsmaßnahmen zur Verhinderung von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Motorradfahrern sind, mussten daraufhin auch schon mal unplanmäßig abgebaut werden.

Video-Motorrad eingesetzt

Ende Juni 2005 war das neu angeschaffte Pro vida-Krad der Polizei Aachen, ein ziviles und mit modernster Videotechnik ausgerüstetes Motorrad, erstmals auch im Bereich der Kreispolizeibehörde Düren im Einsatz. Mit Hilfe dieses Fahrzeuges und dessen technischer Einrichtung mussten gleich beim ersten Einsatz dreizehn gravierende Verkehrsverstöße, die von immer noch unbelehrbaren Kradfahrern begangen wurden, festgestellt und geahndet werden.



Nordeifel. Dieses Schild soll zum Nachdenken anregen. © Kreispolizeibehörde Düren

In der Zeit zwischen 11.00 Uhr und 17.00 Uhr fielen im Bereich zwischen Nideggen und Heimbach dreizehn Kradfahrer auf, die sich nicht an die vorhandenen Geschwindigkeitsbeschränkungen oder an die eingerichteten Überholverbote hielten. Ein 29-jähriger Mann aus Düren trat hier gegen 11.50 Uhr besonders unruhlich in Erscheinung. Sein Krad wurde mit einer Geschwindigkeit von 160 km/h an der gefährlichen Doppelkurve kurz vor Heimbach in Höhe des Bahnübergangs der Rurtalbahn gemessen. An dieser Stelle ist die Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h erlaubt.

Neben dem Krad war auch wieder ein Laserteam des Verkehrsdienstes Düren auf den Straßen in der Eifel unterwegs. Die dabei eingesetzten Beamten stellten auf der Landesstraße zwischen Heimbach und Mariawald insgesamt 17 Verkehrsverstöße fest. Hauptsächlich hielten sich die kontrollierten Kradfahrer wieder nicht an die zulässigen Höchstgeschwindigkeiten und müssen mit Bußgeldern und Fahrverboten rechnen.

Der Weg ist das Ziel

Eines steht als Zwischenbilanz einer möglicherweise niemals endenden Präventionsaufgabe nach einigen Jahren intensiver Arbeit jetzt schon fest: Die Polizei wird die Maßnahmen mit ihren an diesem Projekt beteiligten Ordnungspartnern engagiert fortführen (müssen). Bis dass der neue Weg bei der Bekämpfung von Motorradunfällen in der Eifel an ein erreichbares Ziel geführt hat.

Gerd Deckstein, Kreispolizeibehörde Düren

Wandervorschlag

Über Höhen und Täler rund um Hilberath

Von Günter Winkel

OG Rheinbach. Die ca. 14 km lange Wanderungstrecke führt uns durch Fluren und Wälder um den zur Stadt Rheinbach zählenden „Höhenort“ Hilberath. Die Gemarkung Hilberath liegt recht exakt 8 km in südliche Richtung von Rheinbach entfernt in dem zur nördlichen Eifel gehörenden Ahrgebirge und erstreckt sich über Höhen von ca. 270 Meter ü. NN bis ca. 400 Meter ü. NN. Ausgangspunkt der Wanderung ist der am südlichen Ortsrand liegende Parkplatz „Tor zur Eifel“ an der Landstraße (L) 492.

In unmittelbarer Nähe des Parkplatzes führt ein kurzer Fußpfad über die L 492 zu einem steinernen Votivkreuz in den Ort. Es ist eines von drei Votivkreuzen, die ursprünglich im Ort und an zwei Ortsausgängen aufgestellt wurden. Diese Votivkreuze tragen neben Inschriften die Jahreszahlen 1779, 1832 und 1838 und erinnern wahrscheinlich an die Spätzeit der katholischen Reformbewegung. Bis heute dienen die Votivkreuze am Fronleichnamsfest dem Aufbau von Altären im Rahmen der Fronleichnamsprozession.

Über die Brunnenstraße erreichen wir den historischen Ortskern, mit seinen über 200 Jahre alten, heute denkmalgeschützten Fachwerkhofanlagen, bestehend aus U-förmig angeordneten Wohngebäuden, Torbauten und Wirtschaftsgebäuden mit

Innenhof. Mittelpunkt des historischen Ortskernes ist die Pfarrkirche Sankt Martin. Sie steht unmittelbar am Hauptwanderweg Karl-Kaufmann-Weg, der aus nördlicher Richtung kommend in südliche Richtung weiter durch den Ort Hilberath verläuft.

Eine Rast hier einzulegen ist lohnend. Die Pfarrkirche ist die dritte an dieser Stelle erbauten Kirche im Verlauf von ca. 1.000 Jahren. Die erste Kirche wurde bereits um 880 n. Ch. in Holzbauweise errichtet. Um 1050 n. Ch. wurde die Holzkirche durch eine Steinkirche ersetzt. Diese diente 650 Jahre lang den zur Pfarrei Hilberath zählenden Gläubigen als Gotteshaus. Im Jahr 1701 wurde die zu klein gewordene Kirche abgebrochen und die heutige Kirche errichtet. Alle drei Kirchen sind dem hl. Martin, dem Nationalheiligen der Franken, geweiht. Die nunmehr über 300 Jahre alte Kirche zählt zu den ältesten Kirchen im Voreifel- und Rheinland.

Die Pfarrkirche ist von einem noch gut erhaltenen Kirchhof umgeben. Sie ist von ihrem Äußeren her zunächst nicht besonders beeindruckend. Im Wesentlichen besteht sie aus einem schlichten Saalbau aus Grauwackesteinen mit polygonaler Chorausbildung und einem mit Eifelschiefer bedeckten Dach mit hölzernem Glockenturm über dem Eingang. Die äußere Schlichtheit steht jedoch im angenehmen Gegensatz zu ihrer inneren gemäßigten barocken Ausstattung. Außer einem Geläut



Hilberath. Hinweistafel auf dem Parkplatz „Tor zur Eifel“
© G. Winkel



Hilberath. Die Pfarrkirche
Sankt Martin in Hilberath
© G. Winkel

aus dem 14. Jh., den barock gestalteten Altären sowie wertvollen historischen Bildern und Figuren beherbergt die Pfarrkirche eine im Jahr 1602 erbaute Orgel, die wahrscheinlich die älteste noch beispielbare Orgel in unserer Region ist. Nicht unberechtigt hat die Kirche den Ruf, ein Kleinod unter ihresgleichen zu sein. Kirchenführungen, z. B. im Rahmen von Wanderungen, sind möglich.

Die Wanderstrecke führt nun in nordöstlicher Richtung aus dem Ort, vorbei an dem zweiten Votivkreuz über einen abfallenden Wiesenweg zum Wald, wo er auf den örtlichen Rundwanderweg A 1 trifft. Unmittelbar an dem Rundwanderweg steht eine ca. 120 Jahre alte, unter Naturschutz (ND) gestellte Rotbuche. Wegen ihrem bizarren Aussehen wird die Rotbuche im Volksmund „Krus Boch“ (= Krause Buche) und offiziell „Hexenbuche“ genannt. Der astfreie Buchenstamm verzweigt sich in etwa 6–7 Meter Höhe zu einer ca. 13 Meter breiten Krone, deren Äste wie Polypenarme ineinander verschlungen sind. Die Ursache hierfür ist bisher in der Fachwelt unklar geblieben. Fachleute vermuten als Ursache für diese Missbildung einen Pilz oder aber eine gescheiterte Trauerbuchenaufpfropfung aus früherer Zeit.

Auf den folgenden 250 m Wanderstrecke wird der aufmerksame Wanderer eine große Anzahl von „Ameisenstraßen“ beobachten können, die zu vielen am Waldrand gelegenen Ameisenhaufen der Roten Waldameise führen. Bald biegt der Rundwanderweg A 1 nach rechts ab und führt über einen Fußpfad mit steilem Abstieg in den alten Hilberather Steinbruch, der heute als Wanderparkplatz im Naturpark „Kottenforst-Ville“ dient. Der

Steinbruch lieferte über Jahrhunderte gebrochene Grauwackesteine zum Gebäude- und Straßenbau. So wurden z. B. zum Bau beider mittelalterlichen Kirchen und zum Bau von Straßen und Wohnhäusern in Hilberath die Steine hier gebrochen.

Der Rundwanderweg A1 quert nun die L 261 und führt mäßig ansteigend, streckenweise als Fußpfad, in südliche Richtung bald entlang der Landesgrenze zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Die Landesgrenze ist nicht nur politische Grenze, sie grenzt auch bereits seit vielen hundert Jahren die Erzbistümer Köln und Trier voneinander ab. Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sie in dieser Region zudem die Grenze zwischen der englischen und französischen Besatzungszone. Damals waren die zur selben Pfarrei gehörenden Nachbarorte Hilberath und Kalenborn für lange Zeit durch Grenzbefestigungen mit Schlagbaum voneinander getrennt.

Bald trifft die Wanderroute auf das mit alten Rosskastanien umstellte dritte Votivkreuz an der L 492 in Richtung Kalenborn. Es trägt neben der Jahreszahl 1838 u. a. die Inschrift „Gemeinde Kalenborn“ in alter Schreibweise, ein Hinweis darauf, dass dieses Kreuz von der seit dem Mittelalter zur Pfarrei Hilberath gehörenden Gemeinde Kalenborn errichtet wurde. An dieser Stelle gibt die Höhenlage von ca. 370 Meter ü. NN bei guter Sicht den Blick in die Ferne frei. Der Naturpark „Kottenforst-Ville“ erstreckt sich zwischen den Regionen Köln und Bonn. Das neue Wahrzeichen von Bonn, der in Bonn am Rheinufer stehende Post-Tower, ragt in etwa 20 km Luftlinienentfernung über den Kottenforst hinaus. Dieser Turm ist mit seiner

Höhe von 162,50 Meter größer als der Kölner Dom und das höchste Verwaltungsgebäude in Nordrhein-Westfalen.

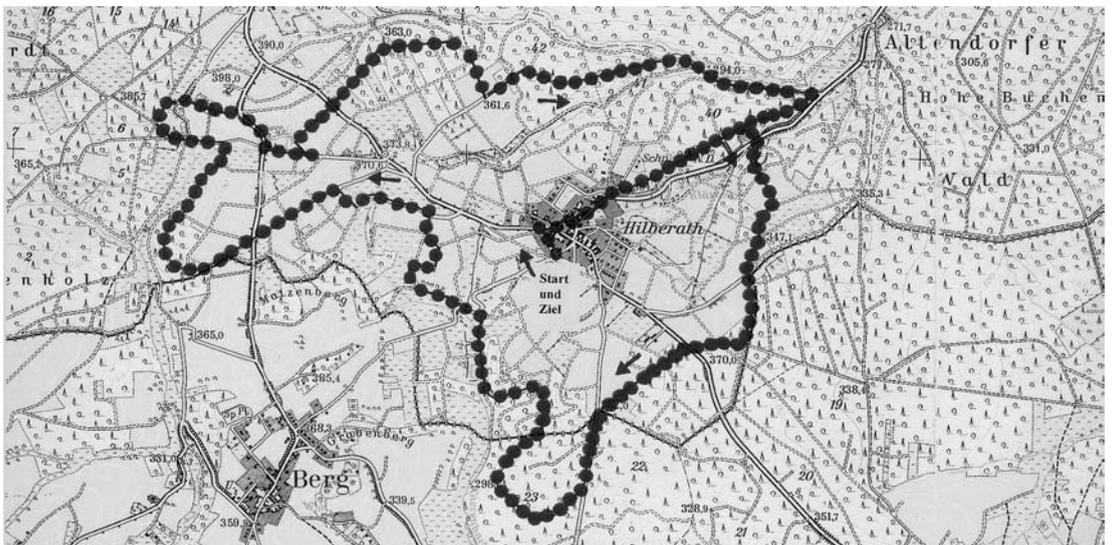
Der Weg führt weiter leicht ansteigend in südliche Richtung, bis er sich nach ca. 1 km mit dem Karl-Kaufmann-Weg vereinigt. Auf ca. 390 m Höhe angekommen liegt der nun tiefer gelegene Ort Hilberath im Blickfeld. Der Wanderer erkennt jetzt die reizvolle Lage des Ortes. Das Dorf liegt sowohl in einer Senke als auch auf einem Hügel, was der Gemarkung eine wasserscheidende Funktion vermittelt. Die in der Gemarkung Hilberath entspringenden vier Bachläufe führen ihr Wasser in südlich Richtung der Ahr und in östlich Richtung der Swist zu. Die in südwestlicher Richtung malerisch vor den Höhenzügen der Nordeifel gelegenen Dörfer Berg und Freisheim fallen besonders ins Auge.

Wir folgen dem Karl-Kaufmann-Weg in südliche Richtung und erreichen die „Gröfschaft“ Vischel, ein fast ausschließlich aus Misch-Hochwald bestehender Privatbesitz von ca. 1.000 ha Größe mit der Burg Vischel in ihrem Zentrum. Nach gut 1,5 km Wegstrecke trennt sich unsere Wanderroute wieder vom Karl-Kaufmann-Weg und dem Rundwanderweg A 1 nach rechts und führt durch einen Buchen-Altbestand mäßig steil abwärts über eine nahezu halbkreisförmige Wegestrecke auf den örtlichen Rundwanderweg A 2. Dieser verläuft weiter abwärts durch einen idyllischen Taleinschnitt, der in Jägerkreisen „Wolfschlucht“ genannt wird, ins Gierenbachtal. Wölfe sind hier nicht anzutreffen. Die zahlreichen Wildwechsel weisen aber auf ein

häufiges Vorkommen von Schwarz- und Rehwild hin.

Der Weg folgt nun über eine längere Strecke dem Gierenbach aufwärts entlang angestauter Teiche, durch saftige Auenwiesen und das Quellgebiet des Baches. Dem aufmerksamen Wanderer wird die im Verlaufe des Weges nahe dem zweiten Teich stehende mächtige Silberweide ins Auge fallen. Ihr Stammdurchmesser beträgt im unteren Bereich ca. 1,8 Meter, ihre Höhe ca. 20 m. Ihr Alter dürfte somit weit über 100 Jahre betragen, was für Silberweiden außergewöhnlich ist. Der Verlauf des sich anschließenden Wiesenweges erfordert wegen seiner häufigen Richtungsänderungen vom Wanderer größere Aufmerksamkeit. Leicht ansteigend führt er zu einem gut ausgebauten Wirtschaftsweg, der uns nach Überquerung der K 48 wieder als Feldweg nun abfallend ins Quellgebiet des Vischelbaches bringt. Der Weg verläuft zunächst als Rundweg teils im Wald, teils durch Wiesen entlang einem von mehreren Quellbächen des Vischelbaches, bis er in einen asphaltierten Wirtschaftsweg in unmittelbarer Nähe eines alleinliegenden Bauernhofes mündet. Der Bauernhof dient der Milcherzeugung.

Das direkt an den Hof grenzende südlich gelegene Weidegebiet trägt den Flurnamen „An der Kupferkaule“, für den bergbauhistorisch Interessierten eine Hinweis darauf, dass hier einmal nach Kupfererzen gegraben wurde. In den 1950-er Jahren bildeten sich an dieser Stelle noch Pingen, die später durch landwirtschaftliche Bearbeitung eingeebnet worden sind. Die Wanderroute verläuft



Hilberath. Die Wanderroute in der Übersicht

weiter in westliche Richtung bis zum Waldrand, dann nach rechts etwa 120 m entlang dem Waldrand und wieder nach rechts zwischen zwei Weidezäunen hinab in feuchtes Wiesengelände. Hier überqueren wir den bereits erwähnten Quellbach des Vischelbaches, der sich in unmittelbarer Nähe bildet. Nun führt der Weg aufwärts bis zu einer Anhöhe mit der Flurbezeichnung „Auf der Göddertznück“. Die Anhöhe liegt rund 400 m ü. NN und ist die höchste Erhebung in der Gemarkung Hilberath. Die alte Bezeichnung „Auf der Göddertznück“ weist auf einen höher gelegenen felsigen Ort hin, der vermuten lässt, dass hier vor sehr langer Zeit heidnische Götter verehrt wurden.

Bald mündet die Strecke in die L 48, der wir ca. 150 m nach rechts folgen und auf der Höhe des bekannten Bauernhofes nach links in den Wirtschaftsweg einbiegen. Nach kurzer Wegstrecke bietet sich dem Wanderer bei geeigneten Sichtverhältnissen ein herrlicher Panoramablick bis weit in die Hoheifel. Aufgereiht erheben sich der Michelsberg und der Hochtürmenberg im Vordergrund sowie in weiter Ferne die Nürburg und die Hohe Acht mit dem Kaiser-Wilhelm-Turm. Nach links ziehen sich die Ahrberge bis zur Landskrone in Richtung Ahrmündung hin. Zum Greifen nahe präsentiert sich die Wasserburg Vischel im Vischeltal. Eine Verschnaufpause an dieser Stelle einzulegen lohnt sich, besonders auch dann, wenn über dem hier befindlichen Modellflugplatz Segelflugmodelle majestätisch ihre Bahnen ziehen.

Nun geht es weiter über die dem Modellflugplatz gegenüberliegenden Wiesen in nordöstlicher Richtung bis der Weg auf die L 492 trifft, wo er auf der anderen Straßenseite an einen für Kraftfahrzeuge gesperrten Forstweg anschließt. Dieser vereint sich bald erneut für eine kurze Wegstrecke mit dem Karl-Kaufmann-Weg. Der Karl-Kaufmann-Weg verläuft hier auf einem sehr alten Kulturweg, der in alten Gemarkungskarten und heute noch im Volksmund als „Rheinbacher Fußpfad“ bezeichnet wird. Er stellt über Jahrhunderte die direkte Verbindung zwischen Hilberath und Rheinbach her. Bald biegt der Weg nach links um einen – je nach Jahreszeit – in voller Blüte stehenden Wildacker in den ehemaligen Hilberather Gemeindewald. Wie der Name schon verrät, war dieser Wald Eigentum der Gemeinde Hilberath. Im Rahmen der kommunalen Neugliederung in den 1960er Jahren musste er an die Stadt Rheinbach abgetreten werden. Doch bis heute haben sich Privilegien für die Hilberather Bürger erhalten. So ist die Forstverwaltung der Stadt Rheinbach verpflichtet, das sog. „Bürgerlote“

In eigener Sache

Düren. Die Mitgliedsausweise des Eifelvereins verlieren zum 31. 12. 2005 ihre Gültigkeit. Die neuen Ausweise mit einer Laufzeit von 2006–2010 werden allen Vollmitgliedern erst mit der Zeitschriftenausgabe **März/April 2006** in Form eines Aufdruckes auf der Rückseite zugestellt.¹⁾

Diese Verzögerung liegt darin begründet, dass man auch den neuen Mitgliedern (des Jahres 2006), die aus organisatorischen Gründen immer erst in der März/April-Ausgabe veröffentlicht werden können, den Mitgliedsausweis zukommen lassen möchte.

Parallel mit der Zustellung der Mitgliedsausweise per Zeitschrift an die Vollmitglieder erhalten die OG-Vorsitzenden zusätzlich alle Mitgliedsausweise für ihre Familien- und Jugendmitglieder mit der Bitte um entsprechende Weiterleitung.

Wir bitten um Beachtung!

¹⁾ Ob die neuen Ausweise auch adressiert werden und damit gleichzeitig als Versandetiketten dienen können, ist noch mit der Post abzuklären. Anderenfalls ist der Ausweis bitte selbst auszufüllen.

an noch berechnete Hilberather Bürger aus diesem Waldstück kostenlos abzugeben. Beim „Bürgerlote“ handelt es sich um einen Raummeter Buchen- oder Eichenbrennholz, der über viele Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte, allen Hilberather Familien als Deputat von der Gemeinde einmal jährlich im Winter zustand.

Weiter verläuft die Wanderstrecke über einen Forstweg hinab in ein von steilen Hängen begrenztes Tal des Hilberather Baches, im Volksmund „Brongsbach“ genannt, der von seiner Quelle bis nahezu zu seiner Mündung in den Altendorfer Bach immer schon die westliche Grenze der Gemarkung Hilberath bildet. Mit ca. 270 m ü. NN ist bald der tiefste Punkt in der Gemarkung Hilberath erreicht. Der Weg trifft hier auf den örtlichen Wanderweg A 3 im Naturpark Kottenforst-Ville. Diesem Wanderweg folgend kehren wir über einen kurzen steilen Anstieg auf unsere Ausgangsstrecke und in den Ort Hilberath zurück. Hier wird dem Wanderer zum Schluss Einkehr auf einem Bauernhof geboten, der als Lohn für „erlittene“ Strapazen alles für das leibliche Wohl bereithält.

Günter Winkel, Am alten Viehwege 54,
53359 Rheinbach



OG Bleialf. Konzentration war beim Baumscheibenspiel gefragt.
© OG Bleialf

Jugendwanderung

OG Bleialf. Die Jugendleiterin des Eifelvereins Bleialf-Schneifel hatte zur Kinder- und Jugendwanderung am 3. 9. 2005 eingeladen. Fast 30 Kinder (auch mit Eltern und Großeltern) erschienen pünktlich am Sportplatz zur Wanderung. Die Wanderstrecke führte durch den Naturlehrpfad (das „Bähnchen“) nach Niederlascheid und von dort über den Bergbaupfad zurück zur Grillhütte auf Richelberg.

Die Wanderstrecke wurde für die Kinder mit Wald- und Jugendspielen aufgelockert. Alle Kinder erhielten für die Teilnahme eine Urkunde mit Preis. Zum Abschluss der Wanderung gab's jede Menge

Grillwürstchen. Und was man sich heute kaum vorstellen kann: Müll und Abfälle sind auf der Wanderstrecke und um die Grillhütte nicht zu finden.

Franz Meier

Abenteuer im Schilsbachtal

OG Schmidt. Mittwochmorgens in den Sommerferien zog die muntere Gruppe der OG Schmidt, 46 Kinder und 8 Betreuer, mit Wimpeln bewaffnet hinunter an den Rursee ins ca. 5 km entfernte Jugendferienheim des Eifelvereins im Schilsbachtal. Die Wegstrecke suchten die jungen Wanderer an Hand der Wegemarkierung des HWW selbst heraus. Anna, die Schwänenmutter sowie Anna 2,



OG Schmidt. Ein Aufenthalt im Jugendferienheim des Eifelvereins „Schilsbachtal“ garantiert urige Erlebnisse in einer intakten Natur.
© OG Schmidt

die Wildentenmutter und je sechs Junge „begrüßen“ die Kinder nach Zuruf von Jöb Kersting, dem Heimleiter, zunächst noch etwas abweisend. Erstaunlich zutraulich zeigten sie sich im Tagesverlauf besonders bei den Fütterungen.

Sofort probierten die Kinder die kreativen Spielmöglichkeiten auf dem Gelände aus. Im Bach drehten sich bald die Wasserräder, Schiffe schwammen in Staudämmen und Kanälen, Bogenweitschießen und Ballspiele beherrschten die Wiese. Keiner vermisste Fernsehen und PC; Plummssack, Sackhüpfen, Stelzenlaufen und später Weihrauchschwenken sowie gemeinsames Singen begeisterten die Kinder. Pausen, Fehlanzeige! Das lebhaft Treiben wollte man nur zum Essen und zu kurzen Trinkpausen unterbrechen. Grillen, anschließende Nachtwanderung, Lagerfeuer, Geschichten von der Schwarzen Hand und dem Waswolf ließen nur kurze Zeit zum Schlafen.

Nach dem Frühstück kletterten sie hundertede steilen Schuggelpfad Richtung Heimat hinauf. Oben sorgten Getränke für etwas neuen Schwung. Alle erhielten eine Wanderkarte auf der sie den zurückgelegten Weg, Start und Ziel entdecken konnten.

Wolfgang Müller

Pejo Weiß verabschiedet

DJH Rheinland. Nach 30 Jahren ehrenamtlicher Arbeit in der Mitgliederversammlung im Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergswerkes wurde Pejo Weiß bei der Versammlung am 3. 9. 2005 offiziell verabschiedet. Als Vertreter des

DJH Rheinland.
30 Jahre lang war Pejo Weiß im Landesverband Rheinland des Deutschen Jugendherbergswerkes aktiv.
© Barbara Mott



Eifelvereins war er von 1974 bis 2004 in der Mitgliederversammlung tätig.

Pejo Weiß hat wesentlich dazu beigetragen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DJH Landesverbandes Rheinland aufzubauen. Aus seiner beruflichen Tätigkeit in der Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland heraus hat er in vielfacher und engagierter Hinsicht seine beruflichen Kenntnisse auch ehrenamtlich eingebracht. In journalistischer Perfektion organisierte er Pressefahrten und Informationsveranstaltungen und verfasste Pressemitteilungen. Darüber hinaus war er lange Jahre Vorsitzender des Werbeausschusses im DJH Landesverband Rheinland.

Für sein Engagement hatte ihn das Deutsche Jugendherbergswerk bereits mit der Silbernen Nadel ausgezeichnet. Auch im Ruhestand schrieb Pejo Weiß noch zahlreiche Pressemitteilungen zu den Eifeljugendherbergen für verschiedene lokale Medien.

Barbara Mott



Wandern auf der Insel Rügen

„Am Meer“

Pension garni
Strandstr. 40
18586 Ostseebad Baabe
Tel.: 038303-1330
Fax : 038303-13349

www.am-meer-ruegen.de

Wandern Sie durch das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf Deutschlands größter Insel und natürlich unbedingt zu den berühmten Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund.

Unsere Pension liegt 1 Minute vom Strand des Ostseebades Baabe entfernt. Wir sind Start und Ziel des Rundwanderweges Südost-Rügen. Es stehen 12 Doppelzimmer und zwei Appartements zur Verfügung, gleichzeitig vermieten wir Ferienwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft. Unser Sonderpreis von November bis Ostern: 32,50 € pro Person inkl. Halbpension sowie die detaillierten Streckenbeschreibungen und Kartenmaterial.

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Der Berg ruft

OG Adenau. Alle Jahre wieder versammeln sich erwartungsvolle Wanderer und Bergsteiger zur Reise in die Alpenwelt. In diesem Herbst lockte die einmalige Region um den Königssee im Berchtesgadener Land, wieder vorbildlich organisiert und geplant durch das Eifelvereins-Dreigestirn Peter Menches, Brigitte Skiba und Werner Schäfer. Zünftig gekleidet nahm man bereits am ersten Tag die Besteigung des Jenner bis zum Gipfelkreuz (1.874 m) unter die Bergschuhe. Wenn auch hier die Sonne für tiefende Hemden sorgte, besorgte dies an anderen Tagen der Dauerregen. Das Wetter vermochte jedoch nicht die Stimmung zu trüben. Man besuchte dann eben das bekannte Salzbergwerk, tief im Innern des Berges, gekleidet wie Bergleute, über Rutschen, Bergbahn und Flöße in einer geheimnisvollen Welt.

Zahlreiche Almen in der Bergwelt lagen an den Bergpfaden und luden zur kräftigen Brotzeit ein. Dem geplanten Aufstieg zum Watzmannhaus, am Deutschlands zweithöchstem Berg, machte leider der Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Aber der Ausflug zum Kehlsteinhaus, beim Obersalzberg, stand nichts im Wege. Das Repräsentationshaus Hitlers im Dritten Reich faszinierte noch immer. Ins Gebäude gelangte man mit einem luxuriösen Fahrtstuhl 124 m hoch durchs Berginnere. Fahrten auf dem Königssee mit dem legendären Echo, bis zum allseits bekannten St. Bartholomä, gehörten natürlich auch zum Programm. Zum Abschied hatte sich der Watzmann bereits mit seiner Schneemütze geschmückt.

Karlheinz Korden



OG Adenau. Das Gipfelkreuz auf dem Jenner (1.874 m) ist erreicht. © OG Brühl

Einladung zum Verweilen

OG Bad Münstereifel. Neue Sitzbänke mit Rückenlehnen stiftete der Eifelverein Bad Münstereifel vor der Waldkapelle „Decke Tönnies“. Nachdem in den letzten Jahren immer wieder von mutwilliger und sinnloser Zerstörungen am „Decke Tönnies“ zu lesen war und auch über die entsprechenden Restaurierungsmaßnahmen berichtet wurde, beschloss der Vorstand des Eifelvereins, für Pilger und Wanderer neue Bänke aufzustellen.

Die alten Sitzbänke, aus Halbstämmen hergestellt, waren schon lange marode und so wurde unter der Leitung und tatkräftigen Mitarbeit von Kassenwart Ludger Werr drei neue Bänke, bisher waren es nur zwei, in Angriff genommen. Naturschutzwart Stefan Seifert übernahm die Beschaffung des entsprechenden Eichenholzes, und in Zusammenarbeit mit dem Städt. Bauhof und der Zimmerei Behrens wurden die Bänke hergestellt und an der Waldkapelle montiert. Nun laden, neben der ebenfalls von der Ortsgruppe errichteten Schutzhütte, drei bequeme Bänke an der Waldkapelle „Decke Tönnies“ zum besinnlichen Verweilen ein.

Monika Schmitz

Wo die Murmeltiere wohnen

OG Brühl. 35 Wanderfreunde des Eifelvereins wollten diesmal hoch hinauf. Unter der Leitung des Vorsitzenden der OG Brühl Karl-Heinz Keim ging es vom 13. bis 27. 8. zum dritten Mal nach Südtirol.

Nach der Quartiernahme in Natz bei Brixen begann der Auftakt in der Gilfenklamm bei Sterzing. Die bizarren Höhlen und Buchten, welche der Wildbach in das ehemals weiße Marmorgestein gegraben hatte, waren ein Erlebnis für sich. Am nächsten Tag ging es steil hinauf zum ehrwürdigen Kloster Säben bei Klausen, das schon im siebten Jahrhundert als Bischofssitz diente, bis dann Brixen im Jahre 901 folgte.

Weitere Wanderungen mit herrlichen Panorama-Ausblicken zum Col Raiser oberhalb Sankt Christina und von Mölten nach Jenesien bei Bozen schlossen sich an. Der erste Höhepunkt war dann der sagenumworbene Rosengarten des Königs Laurin, der in der Morgen- und Abenddämmerung seine Farbenpracht entfaltet.

Die absoluten Highlights waren jedoch die Wanderungen am Fuße des mächtigen Plattkofels vom Sellajoch bis zur Seiser Alm und die Umrundung des Peitlerkofels vom Würzjoch aus. Wir hörten



OG Brühl. Zwischenstopp auf der Seiseralm; im Hintergrund grüßt die Langkofelgruppe
© OG Brühl

schon von weitem das Pfeifen der Mur meltiere und wer Glück hatte, konnte die possierlichen Tiere Männchen machen sehen. Der Anblick einer Herde Gamsen in über 2.500 Metern Höhe an steilen Felshängen entschädigte ebenfalls für viele Mühen.

Jürgen Voß

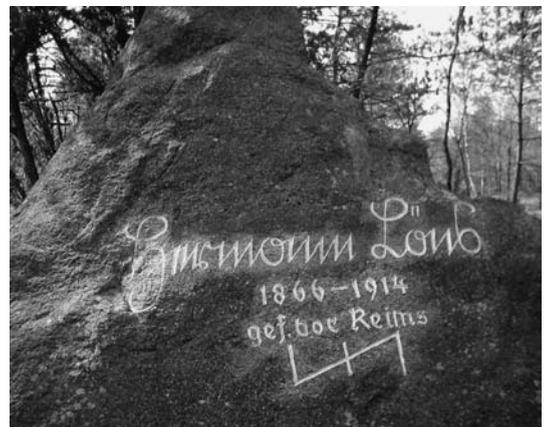
In der Lüneburger Heide

OG Daun. Für 50 Freunde des Dauner Eifelvereins wird die Fahrt in die Lüneburger Heide unvergesslich bleiben. Vom ersten bis zum letzten Tag hatten wir nur Sonnenschein. Hier in diesem ältesten und größten Naturschutzgebiet Deutschlands liegen die größten zusammenhängenden Heideflächen des europäischen Kontinents.

Im Gasthaus Lüdtko in Döhle war die Gruppe hervorragend untergebracht. Am ersten Tag wanderten wir auf dem Hermann-Löns-Weg bis zum Totengrund und weiter nach Wilsede. Am folgenden Tag erkundeten wir das Pitzmoor und die Heidelandschaft von Schneverdingen. Die nächste Wanderung ging zum 169 m hohen Wilseder Berg. Dieser Berg ist die höchste Erhebung der nordwestdeutschen Tiefebene. Während dessen fuhr der andere Teil der Gruppe am Montag zur Besichtigung in die Residenzstadt Celle. Besonders beeindruckend bei der Führung durch die Altstadt war die dreischiffige gotische Hallenkirche. Am Dienstag fahren wir in die alte Salz- und Hansestadt nach Lüneburg. Diese Stadt gilt auch als

Hauptstadt der Lüneburger Heide und ist über 1.000 Jahre alt. Das Rathaus am Marktplatz ist in seiner Größe und Schönheit einzigartig in Deutschland. Der „Alte Kran“, das Wahrzeichen Lüneburgs, gehört ebenso zum Stadtbild wie die Türme der drei großen Kirchen Nikolai-, Johannis- und Michaeliskirche. Eine zweistündige historische Fleetfahrt mit anschließendem Besuch in der Speicherstadt von Hamburg stand am Mittwoch auf dem Programm.

Am letzten Tag ging es noch in den größten Vogelpark der Welt, nach Walsrode. Hier findet man



OG Daun. In der Lüneburger Heide ist der Besuch des Hermann-Löns-Denkmal ein Muss für jeden Wanderer.

© Ernst Kamp

über 4.500 Vögel aus allen Kontinenten der Welt. Die Gruppe bedankte sich bei den Organisatoren Ernst und Marlies Kamp sowie bei Irmgard Kiefert für eine wundervolle Woche. *Ernst Kamp*

20. Wanderwoche

OG Manderscheid. Die Sonne hatte es schon gut gemeint mit dem historischen Burgenfest, und sie verwöhnte auch während der sich anschließenden, traditionellen Wanderwoche die Gäste mit herrlichem Sommerwetter. Zum 20. Mal fand die Wanderwoche statt, und es war nicht nur ein Jubiläum, es gab auch Jubilare – die von Anfang an dabei waren, wenn es nach dem Burgenfest hieß: „Frisch auf!“

Durch das Internet und die Werbung in der überregionalen Zeitung des Deutschen Wanderverbandes haben auch in diesem Jahr nicht nur viele heimische, sondern erneut Gäste aus weiteren Regionen den Weg zu uns gefunden, so z. B. aus Berlin, Hamburg, Rostock, Ulm und Weissenburg. Sogar der SWR 4 Trier entsandte wanderfreudige Mitarbeiter, die wahrscheinlich wissen wollten, ob denn der Lieserpfad wirklich „der schönste Wanderweg der Welt“ sei (laut Aussage von Manuel Andrack). Sie können es hoffentlich bestätigen!

Die gesamte Wanderwoche umfasste 88 Kilometer bis auf die „Einführungsrunde“ am Montag. Gelegenheiten sich kennen zu lernen, Wandererfahrungen auszutauschen oder einfach nur ein wenig

zu plaudern gab es reichlich während dieser sechs Tage. Der gemütliche Abschluss auf der Turnierwiese der Niederburg wurde bereichert durch die Ehrung der beiden Ehepaare Irene und Wilhelm Miesing aus Bochum sowie Mia und Werner Hell aus Oberhausen für 20 Jahre Teilnahme an der Wanderwoche in Manderscheid.

Unter verschiedener Führung und dem Motto „Wandern auf dem Vulkan“ gingen insgesamt 67 frohgelaunte Wanderer: zunächst zum Aussichtspunkt Belvedere, machten eine Wanderung ins Salmtal, besuchten Strohn und Olkenbach während der Alftalwanderung, erforschten den Lieserpfad von Daun nach Manderscheid und wanderten durch die Grafschaft nach Wittlich, um mit der Kyll- und Liesertal-Wanderung abzuschließen.

Ingrid Weißelowski

Radeln entlang des Bodensees

OG Prüm. Am 7. 8. 2005 fuhren 22 Prümer zu einer sechstägigen Radwanderung nach Friedrichshafen an den Bodensee. Nach der Ankunft besuchten wir das Zeppelinmuseum und spazierten über die Seepromenade von Friedrichshafen.

Wir radelten über Langenargen, Nonnenhorn und Wasserburg nach Lindau, der Stadt mit dem beeindruckenden Hafen mit Sicht auf die Alpen. Bei einer Stadtführung lernten wir einiges aus der wechselvollen Geschichte der schönen Altstadt. Am Nachmittag sahen wir die imposante Seebüh-



OG Manderscheid. Blick vom Belvedere
© Ingrid Weißelowski



OG Prüm. Gute Kondition und Sattelfestigkeit beweisen die Prümer auf ihrer Bodenseetour.
© OG Prüm

ne von Bregenz, der Hauptstadt des Österreichischen Vorarlberg. Mit dem Schiff fuhren wir zurück nach Friedrichshafen.

Zum schweizerischen Romanshorn nahmen wir die Fähre. Weiter mit den Rädern über Utwill, Kreuzlingen (CH), nach Konstanz, der Konzilstadt, auf die Insel Reichenau im Untersee. Nachmittags Stadtführung in Konstanz.

Eine weitere Tagestour per pedales führte uns über Immenstaad, Meersburg und Birnau nach Überlingen, der Barbarossastadt. Auch dort machten wir eine Stadtführung und radelten zurück zum Pfahlbaumuseum nach Meersburg. Von Meersburg aus fuhren wir mit dem Schiff auf die Perle des Bodensees, die Insel Mainau.

Am letzten Tag besuchten wir die Schlosskirche von Friedrichshafen und fuhren dann per Bus nach Hause.

Axel Mutzberg

Mit dem Rad in den Voralpen

OG Neuss. Sieben Frauen und drei männliche Begleiter fuhren am 20. 6. mit eigenen Rädern per DB nach Weilheim in Oberbayern. Nach 6 km

„Schnupperfahrt“ erreichten wir unser Gasthaus Guggemos, das uns zunächst für fünf Nächte beherbergte. Die Tage nutzten wir bei herrlichem Sonnenschein zu ausgiebigem Pedaletreten. Schweißtreibend waren ausgerechnet die weit vor den Alpen liegenden Moränenlandschaften. Schon bei der ersten Tagestour nach Wessobrunn, Dießen und Andechs mit einer Schifffahrt über den Ammersee zeigte sich, wie viel mehr in dieser Landschaft steckt als „nur“ grüne Wiesen, typische Gehöfte, Wälder und Seen. Letztlich haben hervorragende Werke des Barock der Landschaft den Namen Pfaffenwinkel verpasst. Geschichtsträchtig ist die ganze Region an der ehemaligen Römerstraße „Via Claudia Augusta“, die wir bis hinaus an die obere Loisach und Isar befuhren.

Aus alter Zeit zeugen Bauwerke wie das Augustiner-Chorherrenstift in Pölling, erbaut ca. 750 n. Chr., aus derselben Zeit datiert der Ursprung des Klosters Schlehdorf. Bereits im frühen Mittelalter existierten die Klöster Ettal, Benediktbeuren sowie die Basilika von Altenstadt. Später kamen viele wichtige und schöne Bauwerke hinzu, z. B. die Barockkirche Maria Himmelfahrt in Schongau,

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn**

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

Als **beliebter Wandertreff** sind wir Ausgangspunkt für Ihre Eifeltouren. Bei uns können Sie sich stärken, ausruhen und übernachten. Wir bieten auch vielseitige Pauschalangebote und einen Shuttleservice für Sie an.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart
Tel. 0 26 55/9 41 39-0 · Fax 0 26 55/9 41 39-39
www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de

viele von außen unscheinbare Pfarrkirchen und natürlich die Wies, neu renoviert, unübertroffen in ihrer Pracht, besonders, wenn strahlender Sonnenschein durch die Fenster dringt. In der Klosterkirche auf dem „Heiligen Berg“ Andechs ruht seit 20 Jahren Karl Orff, der u. a. die „Carmina Burana“ aus Vagantenliedern des 13. Jh. vertonte.

Jeder Tag brachte uns neue Eindrücke, der Paterzeller Eibenwald, Steingaden, Weilheim, Bad Bayersee, Huglfing, Starzberger See und Osterseen u. v. mehr.

Ein Erlebnis besonderer Art war ein kurzer Spaziergang durch das Naturschutzgebiet bei den Hardtwiesen. Dort entdeckten wir die seltenen Sumpfgladiolen, gerade erblühend in faszinierendem Weinrot, dazu Händelwurz, Knabenkrauter und viele andere Blumen. Mitten im Wald blies uns unverhofft ein echter Pöbostillion ein klangreines Trompetensignal.

So gab es immer wieder Überraschungen, z. B. als wir nach rasanter Abfahrt plötzlich vor dem Hotel in Wilzhofen standen. So verbrachten wir Tag um Tag und Frau Guggemos versorgte uns abends im Biergarten.

Am Samstag war Quartierwechsel ins Loisachtal. Das Gepäck fuhr voraus, so dass aus dem Umzug eine leichte hügelige Radwanderung mit wechselndem Panorama wurde. Nachmittags begrüßte uns die Bob- und Skifahrer-Familie Kögler in Ohlstadt, bei der wir uns schnell heimisch fühlten; kannten die meisten von uns sich doch vom Vorjahr noch gut aus.

Von hier erschloss sich uns das Loisachtal so wie ein Teil des oberen Isartals mit Klais und Mittenwald, auch der Walchen- und der Kochelsee, Oberammergau u. v. mehr. Immer wieder beeindruckend ist die große Kulisse des Karwendelgebirges von den Krüner Buckelwiesen aus und das Wettersteinmassiv bei Schloss Elmau, welches wir übrigens ein letztes Mal vor dem verheerenden Brand zu sehen bekamen.

Ein einziger Regentag wurde uns durch einen Schuhplattlerwettbewerb im großen Festzelt verschönt. Mancher von uns hatte bei der Hochwasserkatastrophe im August das Bild von Eschenlohe vor Augen. Hoffentlich ist das idyllische Tal geblieben, wie es war. Dort hin, mit Wettersteingebirge und Zugspitze im Hintergrund, gingen unsere Blicke beim Abschied am Ohlstädter Bahnhof. Bester Stimmung fuhren wir am 30. 6. ins Rheinland zurück.

Karl Dannenhauer

Zwei Ferienwochen in Südtirol

OG Trier. Zwei überwiegend sonnige Wochen verbrachte eine Wandergruppe von 19 Teilnehmern in Schenna oberhalb von Meran unter der Führung von Herbert Zienterra, Andy May und Christel Gläßer. Die meisten wählten die Anreise mit der Bahn und dem Touristenbus von München nach Schenna, der jeden Samstag fährt und empfehlenswert ist. Unsere Unterkunft war der familiäre Angerer Hof Richtung Verdins, der an den Gästebus angebunden ist. Das großzügige Viergang-Menu am Abend stärkte uns für die täglichen Touren, deren Ausgangsort oft die Bergstationen von Seilbahn und Sessellift waren.

In der ersten Woche bewegten wir uns im Gebiet der Sarntaler Alpen, z. B. von Meran 2000 aus auf verschiedenen Wegen, auf dem Taser Höhenweg zur Ifinger Hütte oder vom Mittagertal zum Kratzberger See. Beeindruckend die üppigen Alpenrosenhänge und die weiten Panoramablicke, einladend die zahlreichen bewirtschafteten Almen. In der zweiten Woche war für zehn Teilnehmer der Höhepunkt die zweitägige Wanderung in der Texelgruppe zu den Spronser Seen mit einer Übernachtung in der Oberkaser Hütte. Die übrigen Wanderer hatten ein Alternativprogramm, u. a. in das malerische Lazinertal und nach Hafing.



OG Trier. Von nun an ging's bergauf.

© OG Trier



OG Wittlich. Auch die sächsische Schweiz hat herrliche Landschaften!
© OG Wittlich

Außer den Höhentouren wanderten wir auch im Tal auf den wunderschönen Waalwegen von Schenna nach St. Martin und nach St. Georgen, beides sehenswerte Kirchen, und erfreuten uns an den vielen Apfelplantagen. Den freien Tag in der Halbzeit nutzen die Meisten zum Besuch des Botanischen Gartens in Trautmannsdorf bei Meran, der in seiner Größe und Vielfalt der Blumen und Gewächse sehr beeindruckte. Ein Regentag lud ein zu einem Rundgang in Meran und zu einer Wanderung nach Dorf Tirol mit Besichtigung von St. Peter. *Therese Zilligen*

Schramm- und Affensteine

OG Wittlich. Natur und Kultur erleben war das Motto für 38 Wanderfreunde des Wittlicher Eifelvereins bei der diesjährigen Ferienfahrt in die sächsische Schweiz. Käthe und Heinz Mertes, die Organisatoren dieser Reise, hatten ein schönes Programm zusammengestellt. Der Kurort Rathen, direkt unter der Bastei gelegen, war für sieben Tage unser Domizil. An den ersten drei Tagen stand Wandern auf dem Programm. Die Ziele

waren unser Hausfelsen die Bastei, der Aussichtsfelsen Hochstein, die herrliche Brandaussicht, und der Höhepunkt für eine kleine Gruppe die Ersteinigung der Schrammsteine und Affensteine.

In Bad Schandau besuchten wir das Nationalparkmuseum, wo wir viel Wissenswertes über das Elbsandsteingebirge erfuhren. Ein Kulturtag folgte. Wir fuhren nach Schloss Pillnitz, um dort die herrlichen Gärten zu bewundern. Dann ging es weiter nach Dresden. Eine sachkundige Führung ließ uns alles Sehenswerte erleben. In der östlichsten sächsischen Schweiz machten wir auf dem gestauten Kirnitzschbach, der Grenze zur Tschechien, eine urige Kahnfahrt. Der Besuch von Schloss Weesenstein mit seinem besonderen Baustil war das Ziel des nächsten Tages. Im Barockgarten Großsedlitz, der einzigartig in seiner Schönheit ist, konnte man die Seele baumeln lassen. Bei einem kurzen Abstecher nach Pirna bestaunten wir das Kassettengewölbe der Kirche. Der letzte Tag brachte uns zur Festung Königstein, die sich hoch über der Elbe auf einem Tafelberg erhebt. *Annemarie Roth*

soeben neu erschienen: Das Standardwerk zur Mühlengeschichte

Erich Mertes / Daniel Heidenbluth / Peter Bertram

Mühlen der Eifel Bd. 2 Die Nordeifel

218 Seiten, fest gebunden, Großformat, Schutzumschlag, 352 Fotos!!!

ISBN 3-938208-09-0 € 34,80

Helios-Verlag

Brückstr. 48 52080 Aachen

Tel. (02 41) 55 54 26

Fax (02 41) 55 84 93

eMail: Helios-Verlag@t-online.de

www.helios-verlag.de



OG Waxweiler. Die Wandergruppe im Baybachtal
© Fritz Knob

Der Hunsrück – ein echtes Erlebnis

OG Waxweiler. Der Eifelverein Waxweiler hatte die Wanderfreunde zu einer Zwei-Tages-Wanderung eingeladen. Eine muntere Truppe von 20 Wanderern fuhr morgens in Waxweiler bei regnerischem Wetter los. Aber schon jenseits der Mosel, beim Aufstieg auf den Hunsrück, verzogen sich die Wolken.

Bei Reifenthal, zwischen Kastellaun und Emmelshausen, begann die erste Wanderung. Sie führte durch das romantische Baybachtal. Zunächst ging es gemächlich durch das weite Bachtal, bis es sich dann nach einigen Kilometern verengte und die Schieferfelsen steil aufragten und immer näher zusammenrückten. Der Baybach musste sich nun seinen Weg mit großer Kraft zwischen den Felsen hindurch suchen.

Auch der Wanderweg hatte an diesem klammartigen Teil seine Tücken. Nicht ohne Grund waren an einigen Stellen Seile angebracht, die einen sicheren Halt boten. Überhaupt war der Wanderweg gut ausgeschildert und sicher zu gehen.

Auf der Hälfte der Strecke, in der Schmausemühle, wurde eine längere Rast eingelegt. Ab und an konnte man im Felsen die dunklen Eingänge der Schieferstollen sehen, in denen in mühseliger Arbeit der Hunsrück-Schiefer abgebaut wurde. Nach sechs Stunden und 20 km war eine interessante Wanderung zu Ende.

In der Gesellschaftsmühle bei Laubach waren Zimmer vorbestellt, eine erholsame und ruhige Nacht war also gewährleistet. Am Sonntag stand dann eine kürzere Wanderung auf dem Plan. Diesmal war das Ehrbachtal das Wanderziel. Im „wilden“ Teil des Tales, in der Ehrbachklamm, mussten einige Felspassagen überwunden werden, die jedoch auch hier durch Stahlseile sehr gut gesichert waren.

Fritz Knob

Restaurant-Cafe
Bio Mio natürlich genießen ...



Weihnachten
gemütlich
schlemmen

1. und 2. Feiertag
von 12. bis 16.00 Uhr
(Anmeldung erforderlich)

am 24.12 geschlossen - Betriebsferien 27.12. bis 27.1.06

Bad Münstererfeld-Limbach
(bei Houverath) - Im Bendchen 8
Tel. 02257-3100 - www.bio-mio.de

Tagung der Naturschutzwarte

Ulmen. Die diesjährige Naturschutzwartetagung in der Südeifel führte nach Ulmen und Umgebung und hatte das Thema „Natur im Ferialand der Thermen und Maare“. Bürgermeister Hans-Werner Ehrlich, gleichzeitig Vorsitzender der Bezirksgruppe Cochem-Zell, begrüßte die Naturschutzwarte und stellte kurz die Region vor. Insbesondere erläuterte er die Probleme, die hier durch die Schließung der Eifel-Maar-Kaserne in Ulmen, des Munitionsdepot in Vorpochten und die Einbußen im Staatsbad Bad Bertrich durch die Gesundheitsreform entstanden sind und wie diese zur Zeit kompensiert werden.

Anschließend führte Hauptnaturschutzwart (S) Klaus Frommer in das Thema ein und nach einer Stärkung im Rathaus konnte die Tagung losgehen. Als erster Programmpunkt stand eine Führung durch den alten Ortskern von Ulmen durch Sandra Regnier vom Verkehrsverein Ulmen an. Die ange-reisten Naturschutzwarte konnten sich da von überzeugen, dass Ulmen einiges zu bieten hat. Neben dem Ulmener Maar und der alten Burguine sind noch alte sehens- und erhaltenswerte Gebäu-



Ulmen. Naturschutzwart Walter Mennicken zeigt den anderen Tagungsteilnehmern wie man Schiefer behaut.

© Michael Schneider

de zu bewundern. Nach diesem interessanten Rundgang führte der Weg zum Naturschutzgebiet „Jungferweiher“. Aufgrund der Vielzahl der Tagungsteilnehmer wurden zwei Gruppen gebildet, wobei die eine Gruppe durch den zuständigen Revierförster Gerd Kläs mit dem Schwerpunkt Naturschutz und Forstwirtschaft und die zweite Gruppe durch Manfred Weber vom BUND mit dem Thema Vogelschutz geleitet wurde.

Nach einem gut 1 1/2 stündigen Rundgang um den landschaftlich und auch von der Vogelwelt her sehr reizvollen Jungferweiher traf man sich in der Phosphat-Elementierungsanlage ein. Der zuständige Mitarbeiter des Kreiswasserwerkes, Thomas Kerpen, erläuterte, wie das vom Jungferweiher in das Ulmener Maar über laufende Wasser gefiltert wird. Das Ulmener Maar stellt das wesentliche Trinkwasserreservoir des Landkreises Cochem-Zell dar. Im Anschluss an die Exkursion nahm man in der St. Martin Gastronomie, ein Integrationsbetrieb für behinderte Menschen, in der ehem. Eifel-Maar-Kaserne das Mittagessen ein.

Nachmittags führte der Weg nach Müllenbach, wo uns der Verein zur Erhaltung der Schieferbaugeschichte e.V. in der Schieferlandhalle begrüßte.

Nach einer kurzen Besichtigung der Ausstellung und einer kleinen Filmpräsentation führten uns zwei Wanderführer des Vereins durch das Kaulenbachtal und erläuterten die Flora und Fauna der ehemaligen Schieferabbaugebiet. Für Interessierte hat der Verein eine Internetseite unter der Adresse „www.schieferverein.de“ eingerichtet.

Michael Schneider

Umweltminister bei der LNU

LNU. Am 17. 9. 2005 referierte anlässlich der Mitgliederversammlung der LNU (Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW) in Lindlar der neue NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg über die „Perspektiven der Naturschutzpolitik in NRW“. In seinen Äußerungen wurde deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung nicht nur Sache des Staates sein könne, sondern auch Aufgabe der Wirtschaft und jedes Einzelnen sei. In der Umsetzung dieses Zieles sei Gesprächskultur statt Bevormundung gefragt, was letztlich über den so genannten Vertragsnaturschutz zu einem Miteinander statt zum Gegeneinander führen soll. Ein großes Anliegen ist es dem Minister, den heutigen Flächenverbrauch von rund 15,5 ha pro Tag, was einer Fläche von 8.000 ha im Jahr entspricht,



Lindlar. NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg referierte vor der LNU-Mitgliederversammlung.

einzu-dämmen. Künftig sollte beim Eingriffsausgleich vermehrt nach Aufwertungen ökologisch minderwertigerer Flächen geschaut werden. Ausdrücklich erwähnte er den ehrenamtlichen Naturschutz so wie ihn auch der **Eifelverein** in vielen seiner Ortsgruppen betreibt, der für ihn der wesentliche Partner in der Region und vor Ort sei.

Als Erfolg der LNU, zu deren über 80 Mitgliedsvereinen der Eifelverein als eine der mitgliedsstärksten Organisation zählt, wird die Änderung des „Windenergieerlasses“ für NRW verbucht. Hier-nach ist künftig die Installation einer Windkraftanlage ein ausgleichspflichtiger Eingriff im Sinne des Naturschutzrechtes und es ist künftig verboten, Windräder im Wald zu errichten; beides Forderungen, die die LNU und damit der Eifelverein immer wieder gestellt hat.

Weiterhin wird das Alleenprojekt der LNU fortgesetzt. Es hat durch die Tatsache, dass Alleen durch die letzte Landschaftsgesetzänderung einen besonderen Schutz erfahren, seine Bestätigung gefunden. Die LNU-Geschäftsstelle in Arnsberg bittet daher um weitere Unterstützung durch Meldung Ihnen bekannter und örtlich markanter Alleen. Ein Erfassungsbogen kann unter „lnu.nrw@t-online.de“ erbeten werden. In der im nächsten Jahr anlaufenden zweiten Phase des LNU-Projektes sollen auch früher vorhandene, historisch belegte Alleen wiedererstehen. Sach-

dienliche Hinweise zu nicht mehr vorhandenen, aber geschichtlich bekannten Alleen sind ebenfalls erbeten.

„Fledermäuse auf der Burg Vogelsang“ lautet ein Projekt, das die LNU initiiert hat und über die Stiftung Umwelt und Entwicklung gefördert wird. Dr. Henrike Körber, Fledermausexpertin, hofft über eine Analyse der Quartiermöglichkeiten von Fledermäusen in den Gebäuden des Camps Vogelsang populationsstützende Maßnahmen für Fledermäuse ableiten zu können.

Robert Jansen, Hauptnaturschutzwart Nord

KULTURPFLEGE

Mahnung zum Frieden

Vossenack. Das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 60 Jahren war Thema des 2. Treffens der Kulturwarte des Eifelvereins, zu dem Hauptkulturwart Bernhard Wimmer am 17. September nach Vossenack eingeladen hatte. 41 Kulturwarte und weitere Interessierte fanden sich dort ein, um sich an jene schrecklichen Ereignisse zu erinnern, die die Region im Rahmen der Ardennen-Offensive insbesondere im Bereich des Hürtgenwalds heimsuchten.

Organisiert hatte die Zusammenkunft Peter Gasper, der örtliche Kulturwart. Er hatte wieder ein interessantes Programm zusammengestellt. Als erstes sah es einen Besuch des Hürtgenwald-Museums vor, dann eine Wanderung auf dem sog. „Kall Trail“ nach Schmidt-Kommerscheid und abschließend die Besichtigung des Westwall-Sanitätsbunkers in Simonskall. Nach einer Einführung in die Tagung durch Hauptkulturwart Bernhard Wimmer begrüßte Dr. Leo Messenig als Hausherr des Hürtgenwald-Museums die Tagungsteilnehmer. Der Vorsitzende des Geschichtsvereins Hürtgenwald e.V. wies darauf hin, dass es sich bei der



Hotel **JUNGMÜHLE**

53902 Bad-Münstereifel
Tel.: 022 53/92 09-0 · Fax 92 09-10
Internet: www.hoteljungmuehle.de

Mitten im ruhigen, historischen Stadtkern:
Bad Münstereifel an der grünen Erft.

**3 Ü/F im DZ incl. 1 x Kaffee/Kuchen
und Silvestermenue p. P. 170,- €**



Vossenack. Die Kulturwarte auf der Brücke über die Kall mit dem Denkmal (Hintergrund), das an den inoffiziellen Waffenstillstand zur Versorgung der Verwundeten beider Seiten am 7. November 1944 erinnert.

© privat

Dokumentation „Hürtgenwald 1944 und im Frieden“, die sein Verein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hürtgenwald zusammengestellt hat, nicht um ein Kriegsmuseum handele; sie sei vielmehr Teil der Heimatgeschichte und zugehörige Exponate, die weitgehend im Bereich des Hürtgenwalds gefunden worden seien und damit örtlichen Bezug hätten. Ziel der Ausstellung sei die wertfreie Erfassung und sachliche Darstellung der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs in der Gemeinde Hürtgenwald und der Region. Durch Ausschöpfung des Schrifttums und der Quellen sowie durch persönliche und materielle Zeitzeugen soll das Geschehen dieser Jahre für die Nachwelt so aufbereitet werden, dass es überzeugend die Sinnlo-

sigkeit eines Krieges verdeutlicht. Das Museum ist vom 1. Sonntag im Februar bis zum letzten Sonntag vor Weihnachten von 11–17 Uhr geöffnet. Führungen sind (auch an anderen Tagen) nach vorheriger Terminabsprache während der Öffnungszeiten unter 0 24 29/90 26 13 möglich; ansonsten unter 0 24 29/33 80 (Bernd Henkelmann).

Mit Rainer Monnarz stellte Dr. Messenig dann einen beredeten Kenner des Geschehens vor, der die weitere Gestaltung des Nachmittags übernahm, zunächst mit einer Führung durch das Museum. Neben Uniformen und persönlichen Ausrüstungsgegenständen der Soldaten beider Seiten werden Fahrzeuge, Waffen, Minen, Granaten und sonstige Exponate, die bei den unter dem Namen „Allerseelenschlacht“ bekannten Kämpfen eingesetzt wurden, ausgestellt, teilweise auch anschaulich als Diorama. Eine Ergänzung erfahren diese Ausstellungsstücke durch eine Vielzahl von Bildern, Dokumenten und Lagekarten.

Dass sie nicht nur an der Geschichte der Eifel und ihrer Kultur interessiert sind, sondern auch gut zu Fuß sind und etwas vom Wandern verstehen, bewiesen die Kulturwarte dann auf dem „Kall-T rail“, der steil an die Kall her unterführt und auf der anderen Seite schwefelstreibend und anstrengend ebenso wieder hinaufführt. Diesen Weg, der im Waldbereich in einen steilen und schmalen Pfad übergeht, benutzten die US-Soldaten am 3. No-

Kurpark-Hotel in Gemünd

direkt am Tor zum Nationalpark **Auch Gruppen!**



Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne) Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee), Sauna-Benutzung inkl.

Kurpark-Hotel:

Familie Wurst · 53937 Schleiden Gemünd · Parkallee 1
info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de
Telefon 024 44/95 11-0 · Fax: 024 44/95 11-33

03014

vember 1944 ohne ausreichende Erkundung für ihren Vormarsch. Nur unter größten Anstrengungen gelang es ihnen, ein Mindestmaß an Material und Gerät nach Schmidt zu bringen, was nur unter hohen Verlusten möglich war und letztlich auch Ursache für die erfolgreiche deutsche Gegenoffensive wurde. Rainer Monnartz ließ das Geschehen dieser Tage mit seinen Erläuterungen an zahlreichen Stellen des Weges deutlich werden und machte dabei den Teilnehmern noch einmal die ganze Sinnlosigkeit und Tragik der Kämpfe deutlich. Eine Rast legte die Gruppe an der Brücke über die Kall ein, wo am 7. November 1944 der deutsche Stabsarzt Dr. Stüttgen einen inoffiziellen Waffenstillstand mit den amerikanischen Truppen erwirkte, um gemeinsam die Verwundeten zu bergen und Verbandsmaterial auszutauschen. An diesen ungewöhnlichen und humanitären Akt inmitten der Hölle des Krieges erinnert seit diesem Jahr ein Kunstwerk, das auf der neuen Brücke errichtet wurde. Dieser Vorgang ist bis heute in den Vereinigten Staaten bei vielen Veteranen und ihren Familienangehörigen unvergessen. Dr. Stüttgen war übrigens bis zu seinem Tod auch Mitglied des Eifelvereins in Schmidt, wie Wolfgang Müller, Vorsitzender der Ortsgruppe, zu berichten wusste.

Die Sinnlosigkeit der Kriegshandlungen wurde auch im gut erhaltenen Sanitätsbunker Simonskall deutlich, der noch heute die völlig unzureichende Ausstattung des von der NS-Propaganda viel gerühmten Westwalls mit Sanitätseinrichtungen dokumentiert. Bei der abschließenden Zusammen-

kunft dankten die Kulturwarte ihrem Vossenacker Kollegen Peter Gasper für einen informativen und zum Nachdenken anregenden Nachmittag und für eine Wanderung, bei der beispielhaft das Erleben der schönen Eifelandschaft im Hürtgenwald mit ihrer tragischen Kriegsgeschichte zusammengeführt wurde.

Franz-Josef Brandenburg

INTERNATIONALES

Treffen auf „halber Strecke“

OG Neuss. Einmal im Jahr treffen sich Eifelvereinsfreunde mit den „AMIS DE LA NATURE“ aus der Partnerstadt Châlons-en-Champagne – und das seit 25 Jahren. Diesmal waren die Neusser dran. Sie bereiteten ein Wiedersehen in der renovierten Jugendherberge Burg Blankenheim an der Ahr vor. In dem alten Gemäuer mit unzähligen Treppen auf und ab fühlten sich nicht nur Jugendliche eines Chores wohl, sondern auch die „Châlonneusser“.

Im Programm standen Stadtführungen und Tiergartentunnel mit Otto Saarbourg, bekannt als „Eifel-Otto“, aber auch die eindrucksvolle Führung im Kloster Steinfeld mit unserem Freund Prior Pankratius. Dank unseren rührigen Dolmetscherinnen Nicole Henry und Béatrice Schickel aus Straßburg, früher Châlons, verstanden die Franzosen auch die köstlichen Anekdoten. Ein Besuch von Marmagen, wo die Vorfahren des berühmten Eiffelturm-Erbauers, Gustave Eiffel (Bönickhau-

OG Neuss. Die große Gruppe aus „Châlons-en-Champagne“ und Neuss in Marmagen am Denkmal des Eiffelturm-Erbauers Gustave Eiffel, dessen Vorfahren aus der Eifel stammen.
© OG Neuss



sen) herstammten, schloss sich an. Dem quirligen Bad Münstereifel mit Kirchen und Heino-Café galt der unbeschwerter Nachmittagsbesuch.

Am Sonntag war das Naturzentrum Nettersheim das Ziel. Der Fachmann Frank Wagener erklärte anschaulich die Ausstellung zur Besiedlungsgeschichte des Gebietes von der Steinzeit über die Römerzeit bis zum frühen Mittelalter. Die Ausstellung „400 Millionen Jahre Wald“ faszinierte alle sehr. Ganz besonders begeisterte die Naturfreunde das lebendige Korallenriff.

Nach dem Picknick im Naturzentrum besuchten alle den Handwerkermarkt in Zingsheim, wo uns der neue und der alte Bürgermeister – Wilfried Pracht und Herrmann-Josef Mießeler – und der Vorsitzende des Eifelvereins OG Zingsheim Eddy Brenner begrüßten. Der selbstgebackene Kuchen der Zingsheimer Frauen wurde ausgiebig probiert, ein Akkordeonspieler sorgte eigens für die Unterhaltung der deutsch-französischen Gäste. Später gab es die „Erfttaufe“ im Holzmülheim, die unsere Heimatdichterin Cilli Fieten mit Schwung vornahm. Der Ortsvorsteher Caspers und sein Kollege Biehler hatten die fröhliche Zeremonie mit kalten Getränken und Urkunden gut vorbereitet.

Sigrid Steinbeck

TERMINE

Wandern zwischen den Feiertagen mit der OG Ferschweiler vom 27.–30. 12. 2005

Start jeweils um 9.30 Uhr vom Parkplatz Bornstraße, Ferschweiler

Dienstag, 27. 12. 2005: Auf dem Felsenpfad, Weg 4, nach Schloss Weilerbach und zurück (14 km)

Mittwoch, 28. 12. 2005: Zu den Gallo-Römischen Grabstätten am Archäologischen Pfad (10 km); Kurzwanderung zu den Kiesgräbern: 4 km

Donnerstag, 29. 12. 2005: Von Ferschweiler zur Naturerkundungsstation Ernzen und zurück (14 km)

Freitag, 30. 12. 2005: Zu den Zeugen aus der Zeit vor unserer Zeitrechnung (10 km)

Anmeldungen bis zum 21. 12. 2005 unter Tel. 0 65 23/5 07 (Josef Sparitz), Tel. 0 65 23/8 69 (Arnold Schramen) oder Tel. 0 65 23/3 76 (Josef Mollitor)

Zimmerreservierung: TI Ferschweiler, Tel. 0 65 23/ 13 08

RUCKSACK 2006

Mittwochs, 16.30 Uhr im MDR Fernsehen

Längst hat sie Kultstatus, die Sendung für Wander- und Naturfreunde aus dem MDR-Landesfunkhaus Thüringen. Heike Opitz und Robby Mörrer stellen in jeder Folge in Deutschland und anderswo eine Tages-Wanderroute vor. Sie erzählen Geschichten am Wegrand, die in keinem Reiseführer stehen. Sie zeigen Landschaft und Natur zu jeder Jahreszeit in herrlichen Aufnahmen. Und gewandert wird bei jedem Wetter!!!

Wandergebiete	Sendetermine
RUCKSACK-Special Rückblick 2005/Ausblick 2006	11. 01.2006
RUCKSACK-Special Deutscher Wandertag 2006 in der Eifel	25. 01.2006
RUCKSACK-Special Deutscher Wandertag 2006 in der Eifel (Wiederholung)	05. 04.2006



Veranstaltungen des Eifelvereins 2006

Überregional

- 13.05. Frühjahrstagung in Brühl
 12.-17.07. **106. Deutscher Wandertag in der Eifel**
 14./15.10. Jahreskongress der EVEA in Rochehaut, Boullion (Belgien)
 Vorschau: 02.-06.08.2007 107. Deutscher Wandertag im Saarland (Saarwaldverein)
 Vorschau: 26.-30.06.2008 108. Deutscher Wandertag in Fulda und Rhön (Rhönklub)

Hauptverein

- 03.-05.03. DWJ-Gruppenleiterschulung in Neuerburg, ein Kooperations-Modell der DWJ-Landesverbände NRW und RLP
 18.03. Jugendwartetagung der DWJ in Konzen unter Federführung der Jugendkommission
 10.-12.03. 167. Wanderführerlehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 31.03.-02.04. 168. Wanderführerlehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 08.04. Tagung der Medienwarte unter Leitung von Hauptmedienwartin Helga Giesen in Prüm
 28.-30.04. Tagung der Kulturwarte in Nettersheim unter Leitung von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer
 06.05. Tagung der Naturschutzwarte in Trier unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (S) Klaus Frommer
 16.09. Multiplikatorentagung der DWJ in Bad Münstereifel unter Federführung der Jugendkommission
 23.09. Tagung der Naturschutzwarte unter Leitung von Hauptnaturschutzwart (N) Robert Jansen
 06.-08.10. 169. Wanderführerlehrgang im Nationalpark Eifel unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 24.-26.11. 170. Wanderführerlehrgang in Müllenborn unter Leitung von Hauptwanderwart Willi Hermes
 27.-30.12. Zum 30. Mal: Wandern zwischen den Freiertagen, diesmal mit der OG Waxweiler und dem Hauptwanderwart Willi Hermes; OG Waxweiler, Fritz Knob, Auf Staudigt 26, 54649 Waxweiler, Tel. 06554/283, E-Mail: info@eifelverein-waxweiler.de

Bezirksgruppen

- 21.05. Bezirkswandertag der BG Ahrweiler in Ahrweiler
 21.05. Bezirkswandertag der BG Mayen-Koblenz in Kobern-Gondorf (OG Untermosel)
 21.05. Bezirkswandertag der BG Euskirchen in Marmagen
 27.08. Bezirkswandertag der BG Köln-Mittelrhein in Rheinbach
 10.09. Bezirkswandertag der BG Niederrhein in Viersen

Ferienwanderungen

- 16.-30.05. Flugwanderreise nach Madeira; OG Schlich, Peter Frauenrath, Grabenstr. 5, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/27 18
 25.-27.05. Entlang des Lieserpfades und zum Meerfelder Maar, OG Stolberg, Helmut Wolter, Walter Dobbmannstr. 59, 52223 Stolberg
 13.-27.06. Flugwanderreise nach Madeira; OG Schlich, Peter Frauenrath, Grabenstr. 5, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/27 18
 28.06.-08.07. Bergfrühling im Oberengadin; OG Berlin, Harald Schmidt, Flurende 57, 13589 Berlin, Tel.: 0 30/3 74 89-1 13 (Fax-1 24), E-Mail: harald.schmidt.blm@gmx.de
 26.07.-02.08. Genusswandern im Oberengadin (leicht), St. Moritz; OG Berlin, Harald Schmidt, Flurende 57, 13589 Berlin, Tel.: 0 30/3 74 89-1 13 (Fax-1 24), E-Mail: harald.schmidt.blm@gmx.de
 02.-09.08. Genusswandern im Oberengadin (mittelschwer), St. Moritz; OG Berlin, Harald Schmidt, Flurende 57, 13589 Berlin, Tel.: 0 30/3 74 89-1 13 (Fax-1 24), E-Mail: harald.schmidt.blm@gmx.de
 20.-26.08. Im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte, OG Schlich, Dieter Steimel, Martinusstr. 19, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/78 48, E-Mail: dietersteimel@gmx.de
 27.08.-02.09. Im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte, OG Schlich, Dieter Steimel, Martinusstr. 19, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/78 48, E-Mail: dietersteimel@gmx.de
 02.-12.09. Buswanderreise ins Riesengebirge (Polen); OG Schlich, Peter Frauenrath, Grabenstr. 5, 52379 Langerwehe, Tel. 0 24 23/27 18
 30.09.-07.10. 28. Wanderwoche; OG Einruhr/Erkensruhr, Siegbert Heup, Zum Obersee 5, 52152 Simmerath, Tel. 0 24 85/4 24, E-Mail: siegbertheup@web.de
 06.-17.10. Busfahrt in die Toskana mit täglichen Besichtigungen/Wanderungen; OG Stolberg, H. u. M. Schwartz, Fuchsweg 36, 52222 Stolberg, Tel./Fax 0 24 02/2 84 13, E-Mail: mh.schwartz@arcor.de

Anmerk.: Aus Platzgründen können die gemeldeten Wanderungen unserer Ortsgruppen hier leider nicht veröffentlicht werden. Diese sind allen OG-Vorsitzenden mit Rundschreiben Nr. VII/05 vom 4. 10. 2005 zugegangen.

BEZIRKSGRUPPEN

Sonniger Bezirkswandertag

BG Düren-Jülich. Bei idealem Wanderwetter begrüßte der Vorsitzende des Eifelvereins Winden, Reinhard Wollgarten, und der Vorsitzende des Bezirkes Düren-Jülich, Josef Hüttemann, am 18. 9. 2005 etwa 250 Wanderer in der Windener Turnhalle. Alle 13 Ortsgruppen des Bezirkes waren der Einladung gefolgt. Für die ausrichtende **OG Winden** schickte Reinhard Wollgarten die Wanderfreunde auf die fünf, neun und 13 Kilometer langen Wanderungen und eine Radwanderung über 28 Kilometer.

Der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Kreuzau, Robert Falter, überbrachte die Grüße



OG Winden. Reinhard Wollgarten (li.), Vorsitzender der OG Winden, und Josef Hüttemann, Vorsitzender der BG Düren-Jülich, bei der Ausgabe der Wimpelbänder

© OG Winden

von Bürgermeister Ramm; ebenfalls einen Besuch stattete die Windener Ortsvorsteherin Helga Meier ab. Nach den Wanderungen erhielten alle Teilnehmer eine Stärkung aus der Gulaschkanone.

Am Nachmittag unterhielten die Jazzdancegruppe der Ballettschule Pahlke aus Winden sowie die Spielgemeinschaft der Tambourcorps aus Winden und Kufferath die Anwesenden. Josef Hüttemann stimmte in bekannter Manier einige Wanderlieder an, hierbei wurde er von Wilfried Bach mit der Gitarre begleitet. Traditioneller Abschluss war die Übergabe der Wimpelbänder an die einzelnen Ortsgruppen. Der Bezirksvorsitzende dankte der OG Winden für die gut organisierte Veranstaltung. Eine Bildergalerie ist in der Internetseite der Ortsgruppe unter „www.eifelverein-winden.de“ zu finden.

Reinhard Wollgarten

Vorstandsmitglieder geehrt

BG Monschauer Land. Der Bezirkswandertag in Konzen war ohne Zweifel der geeignete Rahmen, um drei langjährige, verdiente Mitglieder des Vorstandes der BG Monschauer Land, die am 28. April 2005 aus ihren Ämtern ausgeschieden sind, mit einer Urkunde und einem Präsent zu ehren.

Dieter Sembdner gehört zu denjenigen, die 1981 die OG Eicherscheid aus der Taufe gehoben hatte. Und er war auch gleich bereit, Verantwortung zu übernehmen. Als langjähriger Vorsitzen-

der hat er die Entwicklung der Ortsgruppe entscheidend mitgeprägt. Erst mit seiner Wahl zum Bezirksvorsitzenden im Jahr 1995 gab er diese verantwortungsvolle Aufgabe in andere Hände. Mit Erfolg ist es ihm in den letzten Jahren unter anderem gelungen, die Wünsche und Anregungen des Eifelvereins in die Verhandlungen über die Bildung des Nationalparks Eifel einzubringen und umzusetzen. Er pflegt darüber hinaus enge Kontakte zur Naturschutzorganisation „Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt“ (LNU). Seit 1996 macht er als diplomierter Naturführer Menschen aus Nah und Fern mit den Schönheiten des Hohen Venns und ihrer Pflanzenwelt bekannt.

Peter Josef (Pejo) Weiß gehört seit 1949 der OG Monschau an. 1951 rief er deren Jugendgruppe ins Leben. Er war unter anderem von 1955 bis 1965 als stellvertretender Hauptjugendwart des Eifelvereins und von 1962 bis 1964 stellvertretender Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft NRW tätig. Von 1975 bis 2000 war er als Hauptwerbe- und Hauptpressewart des Eifelvereins tätig. Dem Vorstand der Bezirksgruppe gehörte er ununterbrochen seit deren Gründung in den 1950er Jahren an – zunächst als Jugendwart und später als Kultur- und Pressewart.

Gustav Radermacher, seit 1969 Mitglied der Ortsgruppe Vossenack, gehörte dem Bezirksvorstand seit 1976 an. Zunächst bekleidete er dort das Amt des Naturschutzwartes, für das er allein schon durch seinen Beruf die notwendige Qualifi-

BG Monschauer Land. Gustav Radermacher (2. v. r.), Dieter Sembdner (3. v. r.) und Peter Josef (Pejo) Weiß, für den Manfred Brandenburg (4. v. r.) die Ehrung entgegennahmen, haben sich besondere Verdienste um „ihre“ Bezirksgruppe erworben.

© Reiner Breidenbach



Hauptgeschäftsstelle zwischen den Feiertagen geschlossen

Die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins ist wegen Ableistung von angefallenen Überstunden im Rahmen des Weihnachtsgeschäftes wie folgt geschlossen:

- 21.–23. 12. 05: jeweils ab 12.00 Uhr;
- 27.–28. 12. 05: jeweils ab 12.00 Uhr;
- 29.–30. 12. 05: ganztägig

Wir bitten um Beachtung.

kation mitbrachte. Als Forstamtmann war er zuständig für das Revier Jägerhaus, das damals von Zweifall bis nach Dedenborn reichte. Außerdem kamen ihm und damit auch der Bezirksgruppe seine guten Kontakte zum Kreis Aachen und zur Unteren Landschaftsbehörde zu Gute. Zu den wichtigsten Maßnahmen, die er in den folgenden Jahren mitbetreute, gehören die Renaturierungsmaßnahmen im Wollerscheider Venn bei Lammersdorf sowie im Perlenbach- und Fuhrtsbachtal bei Höfen, wo durch die Entfichtung größerer Flächen und das Verbot neuer Anpflanzungen wichtiger Lebensraum für die Narzissen geschaffen werden konnte.

Dr. Bernd Läufer

ORTSGRUPPEN

Im Land der 1000 Berge

OG Aisdorf. Der kleine Ort Latrop bei Schmallenberg (Sauerland) war der ideale Ausgangspunkt für eine Wanderwoche. Das konnten die 27, in PKW-Fahrgemeinschaften angereisten Teilnehmer schon bei der Ankunft freudig feststellen. Das „Hotel Hubertushöhe“ und das mit der Goldplakette ausgezeichnete Örtchen (Unser Dorf soll schöner werden) erfüllte alle Erwartungen.

Das 8 km entfernte Schmallenberg war Ausgangspunkt für die erste große Wanderung. Die Gruppe wanderte nach Grafschaft. Schon von weitem sah man die machtvolle und harmonische Gesamtanlage des ehemaligen Benediktiner-Klosters in dem wunderschönen Tal. Als Rückweg benutzten

wir ein Teilstück des Skulpturenweges, der von Bad Berleburg nach Schmallenberg führt.

Am folgenden Wandertag fuhren die Teilnehmer mit dem Bus zum „Kahlen Asten“, dem mit 841 m höchsten Berg im Land der tausend Berge. Gut versorgt mit einem Lunchpaket begann die Gruppe an der Lennequelle die Wanderung und folgte dem Lauf des Baches bis Westfeld. Der Wandertag endete in dem schönen Ort Oberkirchen mit einer ersehnten und verdienten Einkehr.

Das nächste Ziel war der hoch und herrlich gelegene Ort Jagdhaus.

Ein weiterer Höhepunkt war die Wanderung im Sorpetal. Über schöne Hangwege, den Sorpebach unterhalb immer im Blickfeld, passierte die Gruppe die idyllisch gelegenen Örtchen Ober- und Mittelsorpe, um abschließend in Niedersorpe einzukehren. Es war auch genügend Zeit, um die auf dem Weg liegende Schmiede Klute mit ihren kunstvollen Ausstellungsstücken im Park und der Galerie zu besichtigen.

In der fröhlichen Abendrunde bedankte sich Karl Schaffrath, Organisator und Wanderführer, für das klagelose Mitmachen der pflegeleichten Wandergruppe, besonders auch bei Georg Roschkowski und Gabi Bründl für ihre hervorragende Unterstützung in allen Belangen. Das Begleitfahrzeug mit Helga Schmidt, die immer in uneigennütziger Weise zur Stelle war und für die Einkehr sorgte, gab der Gruppe eine wohlthuende Sicherheit.

Karl Schaffrath

Im Biosphärenreservat Rhön

OG Andernach. Die Herbstwanderung des Eifelvereins Andernach führte diesmal in die Wanderwelt Nr. 1 der Rhön, das Land der offenen Fernen.

In dieser reizvollen Landschaft im Luftkurort Hofbieber, Ortsteil Langenbieber, waren die Wanderer für sieben erlebnisreiche Tage einquartiert. Die Wanderführer Gabriel Riehl und Gerhard Kircher hatten alles hervorragend ausgearbeitet und organisiert.

Die erste Wanderung führte vom 835 m hohen Berg Milseburg zum Fuldarer Haus und weiter zur Steinwand, eine 300 m lange und bis zu 30 m hohe Felswand aus Phonolithgestein.

Am nächsten Tag ging es zur Wasserkuppe, dem Berg der Flieger. Ein wunderschöner Rundweg um die Wasserkuppe, weiter zur Märchenhütte und zur Fuldaquelle. Ein weiterer Höhepunkt war der Weg durch die Kaskadenschlucht nach Gersfeld.

Eine Besichtigung mit Führung des Salzbergwerkes Merkers stand auch auf dem Programm. Bei einer 25 km langen Rundfahrt konnten die Wanderer viel über die Arbeitswelt unter Tage sowie die Geschichte des Bergbaus erfahren. Am Nachmittag gab es dann noch eine Besichtigung mit Führung der Gedenkstätte „Point Alpha“. Hier standen sich über vier Jahrzehnte die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt Auge in Auge gegenüber.

Auch folgenden Tag wanderten wir um und über den 928 m hohen Kreuzberg, dem „Heiligen Berg der Franken“.

Auch der letzte Tag hatte seine Höhepunkte. Gewandert wurde am Dreiländereck Hessen/Thüringen/Bayern. Beeindruckend war der Weg durch das Schwarze Moor und natürlich die zünftige Schlusseinkkehr in der Thüringer Hütte.

Maria Stein

Ständig auf und ab

OG Brachelen. Mit neun Mitgliedern wanderte der Eifelverein Brachelen zwischen „Binger-Loch und der Loreley auf dem Rhein-Burgen-Wanderweg in verschiedenen Etappen (6–17 km). Ob der ständigen Auf- und Abstiegen waren es sehr anspruchsvolle Touren, die jedoch durch die wunderschönen Ausblicke auf die herrliche Rheinstrecke entschädigt wurden. Wir benutzten die Bahn von unserem Ausgangsort Bacharach sowie Ausflugsschiffe und die Seilbahn zum Niederwalddenkmal. Die Unterkunft im Weingut Jost neben dem Malerwinkel in Bacharach war günstig.

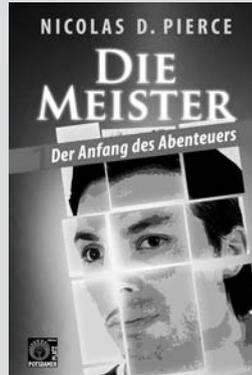
Unser Wanderführer Uli Randerath hat wieder einmal schöne Touren ausgearbeitet.

Erika Königs

Kurpfalz und Hunsrück

OG Düren. In der Zeit vom 29. 8. bis 5. 9. 2005 verbrachten 47 Mitglieder bei Traumwetter eine Wanderwoche im Nahetal, das den meisten Teilnehmern noch weitgehend unbekannt war. So nutzten wir die nur kurze Busanreise, um erste Erkenntnisse über unser Wandergebiet zu gewinnen, indem wir bereits in Bad Kreuznach ausstiegen und nach einer Besichtigung von Altstadt und Kurpark über den an der Nahe verlaufenden 3,5 km Salinenweg zu unserem Standort Bad Münster am Stein-Ebernburg wanderten. Die dort konzentrierten Gradierwerke bilden das größte Freiluftinhalatorium Europas.

Die Meister Der Anfang des Abenteuers



Der Leser taucht in eine spannende, phantasievolle und abwechslungsreiche Erzählwelt ein, die nicht nur junge Erwachsene begeistern wird.

ISBN 3-938685-01-8
Band 1, 382 Seiten

9,90 €

inkl. MwSt.
zzgl. Versandkosten

Bestellen Sie online:

www.edition-potsdamer-platz.de



Edition Potsdamer Platz

Lennéstraße 11

10785 Berlin

Tel.: 0 22 25/88 93-991

Fax: 0 22 25/88 93-990

Mail: info@edition-potsdamer-platz.de

1105

Alte Ansichten vom Rhein, von Bonn und von der Eifel

Hochwertige Bildbände mit alten Grußkarten
aus der Sammlung des Autors, Herbert Weffer!

GRUSS AUS DER EIFEL



**GRUSS
VOM
RHEIN**



BONN - ALS DIE ZEIT ANFING STEHENZUBLEIBEN



je Buch **19,- €** inkl. MwSt.
im Verlag oder im Buchhandel

DCM

Druck Center Meckenheim

Tel.: 0 22 25/88 93-550 · Fax: 0 22 25/88 93-558
www.druckcenter.de · E-Mail: dcm@druckcenter.de

Am nächsten Tag stiegen wir zur Ebernburg auf. Es folgte die erste Wanderung über die Höhen der Kurpfalz und durch Weinberge. Schwerpunkt des folgenden Tages war eine 20 km lange Fahrt mit 12 Fahrraddraisinen auf einer stillgelegten Bahntrasse im Glahntal. Nach der Mittagspause in einem Winzerhof folgte noch eine Kammwanderung auf dem Rotenfels, der mit 202 m höchsten Steilwand nördlich der Alpen. Der nächste Tag war Idar-Oberstein gewidmet. Eine Altstadtführung, ein Besuch von Felsenkirche und Edelsteinmuseum bildeten den Auftakt. Danach machten wir in der „Erlebniswelt Edelsteine“ nähere Bekanntschaft mit der Vielfalt der Edelsteine und ihre Wirkung auf den Menschen. Zur Einkehr fuhren wir ins malerische Herstein, das im gesamten Hunsrück als Vorzeigemodell der Denkmalpflege gilt.

Ziel des nächsten Tages war die Burgenwelt um Bundenbach, wo wir wandernd eine Keltensiedlung und die Schmidburg besuchten, ehe unsere Wanderung im romantischen Hahntal endete. In Bad Sobernheim wanderten wir am folgenden Tag zunächst mutig über den 3,5 km langen Barfußpfad, der als einer der Anwendungen der dort bevorzugten Felke-Kur gilt. Anschließend unternahmen wir noch einen steilen Abstieg von der Burgruine Rheingrafenstein, dem Wahrzeichen von Bad Münster, zur Nahe.

An unserem letzten Tag unternahmen wir noch eine Wanderung zur Altenbaumburg und hatten dann Zeit zur Vorbereitung zum Abschiedsabend und zur Abreise am nächsten Tag.

Norbert Pietzka

Weg der Sinne

OG Schlich. 18 Wanderer der OG Schlich starteten am 27. 8. 2005 vom Bahnhof Düren mit dem Zug ins Sauerland. Eine Stadtführung mit Altstadtfest in Brilon, Ausgangsort unserer Wanderung, gab einen Einblick in das Leben der Hochsauerländer. Mit 154 km erstreckt sich der Rothaarsteig bis 853 m hoch durch abwechslungsreiche Waldgebirgslandschaft vom Sauerland über das Wittgensteiner Bergland, Siegerland bis Dillenburg am Fuße des Westerwaldes.

Bei sieben Tages-Etappen wurden Übernachtungen in Brilon, Willingen, Winterberg, Fleckenberg, Heinsberg, Lahnhof, Wilgersdorf erforderlich. Die Route verläuft meist fernab von Ortschaften und Straßenlärm. Sie gilt als Versuch, mit naturbelassenen Wegen unsere Sinne wieder ihren natür-

lichen Entfaltungsraum zurückzugeben. Der anspruchsvolle Wanderweg führte uns nicht nur durch zahlreiche Naturschutzgebiete, über Höhen mit herrlichen Aus- und Panoramablickten, sondern auch über aussichtsreiche Wiesenpfade in Täler. Mit dem Langenberg, 843 m, und dem Kahlen Asten, 841 m, wurden die höchsten Erhebungen in NRW überschritten. Die beeindruckenden Skulpturen „Kein leichtes Spiel“ und „Stein, Zeit, Mensch“ sowie die imposante Hängebrücke wurden besichtigt. Außerdem gingen wir über alte Kohlen- und Eisenstraßen. Der „Haubergspfad“ gab Aufschluss über die Holzwirtschaft und Holzkohlegewinnung.

Bei der vorletzten Etappe wurde Wanderführer Christian Groß für seine 500. Wanderung geehrt.

Bevor der letzte Abschnitt mit Heimfahrt anstand, wurde bei der Nachbetrachtung den Wanderführern Christian und Ingrid Groß für die großartige Planung und Organisation dieser Wanderwoche herzlich gedankt.

Matthias Heck

**Die Januar/Februar-Ausgabe (Heft 1/2006)
erscheint Ende Januar 2006**

**Redaktions- und Anzeigenschluss:
10. Dezember 2005**

Zeitschrift DIE EIFEL ISSN 0176-8255

Herausgeber und Verlag: Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/ 1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Namentlich gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung des Autors. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Anzeigenverwaltung: Medien Marketing Meckenheim (MMM), Sigrid Busse, Eichelkampstraße 2, 53340 Meckenheim, Tel. 0 22 25/88 93-9 91, Fax 0 22 25/88 93-9 90, E-Mail: info@medien-marketing.com

Unverbindlich eingereichte Manuskripte und Fotos können aus Kostengründen nicht zurückgesendet werden.

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.